MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

376 (17.8.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-386678

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.26 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Samstag, 17. August 1935 | 146. Jahrgang — Nr. 376

Die große englisch-italienische Kraftprobe

Ernste Schwierigkeiten in Paris

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 17. August.

Der allgemeine Eindruck, den man in Paris nach der ersten Fühlungnahme zwischen den Mitgliedern der Dreimächte-Konferenz hat, ist am Samstag eher pessimistisch. Man habe vom ersten Tage an greifbare Ergebnisse erwartet, aber eine allgemeine Ueberprüfung der verschiedenen Verträge, die die Beziehungen der drei Länder zu Abessinien regeln, hat den Beweis erbracht,

daß zwischen den italienischen Forderungen und den englischen Vorschlägen eine Kluft besteht, die zu überbrücken auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen wird.

Man weist außerdem in hiesigen Kreisen darauf hin, daß Baron Aloisi es bisher vermieden habe, die Forderungen seiner Regierung in allen Einzelheiten darzulegen, obgleich der englische Minister Eden ausdrücklich darum gebeten hatte. Italien, so glaubt man, übe absichtlich eine vorsichtige Zurückhaltung, um zunächst einmal abzuwarten, was die anderen Mächte im Höchstfalle anzubieten bereit seien.

Mussolini, so schreibt das „Echo de Paris“, habe keinerlei Veranlassung, sich zu beeilen, denn jeder Tag bringe für ihn neue Angebote, und er habe Zeit bis zum 4. September. Es scheine immer mehr, als ob zwischen Italien und England eine Kraftprobe stattfindet, deren Ausgang sich später auch auf die französische Politik auswirken müßte.

Das „Journal“ unterstreicht, daß der erste Verhandlungstag die großen Schwierigkeiten, die einer Einigung entgegenstehen, ins rechte Licht gerückt habe.

Auch in englischen Kreisen sei man sehr pessimistisch.

Eden habe versucht, Italien dazu zu gewinnen, seine Forderungen in klarer Form vorzubringen. Aber man wisse noch nicht, ob Baron Aloisi die Erlaubnis erhalten werde, die italienischen Karten auf den Tisch zu legen. — Der Außenpolitiker des Blattes bestreitet die in gewissen Kreisen vorherrschende Auffassung, daß Italien einer französisch-englischen Einheitsfront gegenüberstehe. Jede der drei Parteien spiele ihr eigenes Spiel und jede nehme eine andere Haltung ein.

Die Außenpolitikerin des „Oeuvre“ ist der Ansicht, daß — logisch gedacht — eine friedliche Lösung unmöglich sei. Frankreich und England hätten im Laufe des Freitag getrennte Angebote an Italien gemacht, während zu gleicher Zeit bekannt geworden sei, daß der abessinische Kaiser geneigt sei, die italienisch-abessinische Front zu entmilitarisieren, um dem Duce Genugtuung zu bieten. Die drei in Paris versammelten Unterhändler hätten jedenfalls die Absicht, unbeirrt an der Lösung der schwierigen Frage weiterzuarbeiten.

Man trage sich sogar mit dem Gedanken, gegebenenfalls nach Rom zu reisen, um Mussolini dazu zu bestimmen, ein Abkommen anzunehmen, daß der Völkerbund am 4. September unter seinen Schutz nehmen könne.

Bedauerlicherweise herrsche jedoch in allen drei Lagern ziemlicher Pessimismus. Der Bericht, den der englische Minister am Freitagabend über den Sitzungsverlauf abgesandt habe, sei wenig zuversichtlich gewesen.

Der offiziöse „Petit Parisien“ unterstützt wiederum die italienischen Forderungen. Das Blatt ist der Auffassung, daß die verschiedenen Verträge, die Italien über Abessinien abgeschlossen habe, eine genügend breite rechtliche Grundlage geben, nicht nur einen ausgedehnten wirtschaftlichen Einfluß in Abessinien zu fordern, sondern auch eine territoriale Verbindung zwischen seinen beiden Kolonien Eritrea und Somali.

Die Besprechungen werden auf alle Fälle am heutigen Samstag fortgesetzt. Für den „Jour“ bedeutet diese Tatsache schon einen Erfolg, denn man wisse jetzt wenigstens, daß die Fortsetzung der Verhandlungen sichergestellt sei.

Ins Stocken geraten

Meldung des DNB.

⊙ London, 17. August.

Nach den Meldungen der Pariser Morgenpresse über die Dreimächte-Konferenz scheinen die Verhandlungen ins Stocken gekommen zu sein, da Baron Aloisi Abneigung gezeigt habe, eine ausführliche Erklärung über Italiens Forderungen abzugeben. Der „Times“-Berichterstatter teilt mit, Baron Aloisi habe sich darauf beschränkt, in allgemeinen Wendungen die bekannte italienische Forderung nach kolonialer Ausdehnung und freier Hand in Abessinien zu wiederholen. Die Abneigung des italienischen Vertreters gegen eine deutliche Erklärung sei den beiden anderen Abordnungen nicht recht verständlich. Indessen hoffe man, daß die Verhandlungen heute vormittag wieder aufgenommen werden könnten. Baron Aloisi habe keine Vollmacht und müsse daher ständig telefonische Weisungen in Rom einholen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ will wissen, daß Baron Aloisi Freitag abend eine lange Mitteilung an Mussolini gesandt habe, und daß heute eine Antwort darauf erwartet werde.

„Vertragsbrecher“ England

Giornale d'Italia fährt schweres Geschütz auf

Meldung des DNB.

— Rom, 17. August.

Der Beginn der Pariser Dreierbesprechungen veranlaßt am Freitag die italienische Presse nochmals, ihren Standpunkt eingehend darzulegen, was geradezu auf eine weitere Zuspitzung des englisch-italienischen Gegensatzes hinausläuft.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ sucht unter der Ueberschrift „Vertragsbrecher“ in einem großen Leitartikel zu beweisen, daß gerade das Land, das sich heute zum Ankläger gegen Italien im abessinischen Streit aufwerfe, sich in der gleichen Frage größerer Vertragsverletzungen schuldig gemacht habe. Der Artikel des „Giornale d'Italia“ geht auf die Verhandlungsgrundlage der gegenwärtigen Dreierbesprechungen, den Vertrag von 1906, ein. Er arbeitet dabei heraus, daß sich der englische Vertragspartner an die wesentlichen Bestimmungen niemals gehalten habe, die ihm gegenseitige Beratungen mit den vertragschließenden Parteien zur Pflicht machten. In großer Ausführlichkeit geht das Blatt auf die Gründung der englischen Gesellschaft „Abessinian-Corporation“ im Jahre 1919 ein, die mit zahlreichen Zweigniederlassungen in ganz Abessinien die wirtschaftliche Erfassung des Landes durch England anstrebe in der ausdrücklich ausgesprochenen Hoffnung, daß niemand anderes derartige Konzessionen erwerben würde. Eine Zusammenarbeit mit Italien und Frankreich sei dabei ausgeschlossen gewesen, und darin sieht das Blatt

eine schwere Verletzung des Dreiervertrages von 1906.

Das englische Vorgehen im Flußgebiet des Blauen Nils bezeichnet das Blatt als eine Uebertretung der Vereinbarungen von 1906, da England durch den Bau der Bahn Gedaref—Gallabat, die die abessinische Grenze mit Port Sudan verbinde, den Italien 1906 ausdrücklich zugestandenen Bahnbau Eritrea—Somaliland beeinträchtigte. Damit habe England den Hauptteil des Handels des Nordens Abessiniens nach seinen Gebieten abgezogen, während früher sein Weg, wie es natürlich ist, über italienisches Gebiet ging. Auch der Dammbau am Tsana-See dient dem Blatt als ein vertragswidriger Vorwand, eine Einfallstraße nach Abessinien zu bauen und sich Eingang in ein Gebiet zu verschaffen, das als italienische Einflußzone bestimmt gewesen sei. Auch Kohlengruben habe England in Gebieten erschlossen, die ausschließlich dem italienischen Einfluß vorbehalten waren. Die Konzessionen, die sich englische Gesellschaften hier erworben haben, werden als offene Vertragsverletzungen bezeichnet. Besonders seien auch die augenblicklichen Bemühungen Englands, Abessinien von den englischen Kolonien Sudan, Kenia und Somaliland her zu durchdringen, ohne die Unabhängigkeit Abessiniens, die Italien 1906 eingeräumten Sonderrechte oder das im Vertrag von 1906 anerkannte Prinzip der Zusammenarbeit zu beachten, als vertragswidrig zu bezeichnen.

Angesichts dieser langen Liste von Beweisen dafür, daß England den Vertrag von 1906 gebrochen habe, müsse man feststellen,

1. daß der Dreiervertrag, dessen Beobachtung als ein heiliges und unverletzbares Papier man heute von Mussolini verlange, schon zum Ueberfluß von England gebrochen sei und dadurch ein gut Teil seines Wertes verloren habe,

2. daß, während man vorgegeben habe, sich für die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Abessiniens einzusetzen, England bis zum Beginn des Abessinienkonflikts eine vollständige Durchdringungspolitik verfolgt habe, die dieser Unabhängigkeit und Unantastbarkeit entgegenlaufe,

3. daß der augenblickliche englische Widerstand gegen das gute Recht Italiens sich leichter im hellen Sonnenlicht durch Tatsachen und die Geschichte der letzten Zeit erklären lasse, als in der Dämmerung neuester Völkerbundsprinzipien.

Diese Aeußerungen, die gerade zum offiziellen Beginn der Dreimächte-Besprechungen herauskommen, lassen die Aussichten auf ihren Erfolg in keinem sehr hoffnungsvollen Licht erscheinen.

Die Engländer in Rom boykottiert

— London, 17. August.

„Star“ behauptet, daß die Mitglieder der britischen Kolonie in Rom einschließlich der Botschaft seit der Zuspitzung der englisch-italienischen Auseinandersetzung einem völligen gesellschaftlichen Boykott ausgesetzt seien. In gesellschaftlicher Hinsicht lebe die Kolonie wie auf einer einsamen Insel und nur noch bei offiziellen Gelegenheiten unterhielten sich die Italiener mit den Engländern. Einem zur Zeit in England auf Urlaub befindlichen Mitgliede der britischen Botschaft zufolge hätten selbst alte italienische Freunde jede Verbindung mit der diplomatischen Vertretung Großbritanniens abgebrochen.

Abessiniens Besitz für Italien lebensnotwendig

Neuer Scharfer Vorstoß der „Tribuna“

Meldung des DNB.

— Rom, 16. August.

Der Leitartikel der „Tribuna“ spricht am Freitag klar aus, daß das abessinische Unternehmen für Italien nunmehr unbedingt zum Abschluß gebracht werden müsse. Dem Nationalbewußtsein Italiens sei dies durchaus klar. Diese Erkenntnis beginne aber auch, sich einen Weg im internationalen Bewußtsein zu bahnen.

Die Eroberung Abessiniens, unter welcher Form sie auch erfolge, sei es Mandat, Protektorat oder direktes Dominion, sei für das italienische Volk eine Lebensnotwendigkeit geworden.

Es handle sich mit anderen Worten um eine Unternehmung, auf die zu verzichten oder sie mit einem Kompromiß anzunehmen, das nur die Form retten ließe, schlimmer sein würde, als ein Verlieren des Spieles überhaupt.

Das Blatt weist darauf hin, daß es heute nur noch zwei Faktoren gibt, die sich dem italienischen Willen entgegensetzen: nämlich das abessinische Interesse und die englische Opposition. Das abessinische Interesse habe keinerlei moralischen Wert. Wie nach der italienischen Argumentation stets hervorgehoben werde, sei Abessinien nicht als gleichberechtigter, geschweige denn als Staat im wahren Sinne des Wortes zu bezeichnen. Auch die Zugehörigkeit Abessiniens zum Völkerbund bezeichnet das Blatt als wertlos, da die Aufnahme Abessiniens in die Genfer Institutionen durchaus ungesetzlich gewesen sei.

Italien ist der Freundschaft Frankreichs sicher

Interessante italienische Erklärungen

⊙ Paris, 17. August.

„Information“ bringt folgende Aeußerungen einer einflußreichen italienischen Persönlichkeit, die folgendes erklärte:

Wir spielen in Afrika ein großes Spiel. Alle Folgen unseres Vorgehens sind vorher von uns überlegt worden. Sie schrecken uns nicht. Wir müssen vor allem die Substanz unseres Volkes durch eine gerechtfertigte Ausdehnung sichern. Wie kann man glauben, daß wir 200 000 Mann an die afrikanische Küste schicken und riesige Ausgaben nur für eine kindische Inszenierung gemacht haben.

Für Italien ist der Augenblick gekommen, als Großmacht zu handeln. Unsere Jugend hat Wagemut. Wir sind glücklich, die Freundschaft Frankreichs gefunden zu haben.

Niemals wird sich ein günstigerer Augenblick finden, um die wahrhafte lateinische Brüderlichkeit zu besiegeln. Im vergangenen Januar haben wir in Rom einen Ehevertrag unterzeichnet. Heute handelt es sich um die Hochzeitsnacht. Ich hoffe, daß Italien nicht enttäuscht wird.

Wiley Post tödlich abgestürzt

Meldung des DNB.

— Seattle 16. August.

Der bekannte Amerikaflieger Wiley Post und der Humorist Will Rogers, die am 7. August

einen Flug nach Alaska antraten, sind tödlich verunglückt. Das Signalcorps in Seattle hat mitgeteilt, daß das Flugzeug zwischen Fairbanks und Pointbarrow (Alaska) aus bisher unbekannter Ursache abgestürzt ist.

Wiley Post hat durch seine Langstreckenrekordflüge und durch seine wiederholten Versuche von Stratosphärenflügen sich bekanntlich einen Namen gemacht.

Was Abessinien zubilligen will

Meldung des DNB.

— Paris, 16. August.

Wie verlautet, ist man in Paris davon unterrichtet worden, was die abessinische Regierung zuzubilligen bereit wäre, nämlich:

1. Garantien für die Sicherheit der italienischen Kolonien in Somali und Eritrea zu geben, ebenso Garantien für die Sicherheit der in Abessinien lebenden Italiener;

2. wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen, soweit sie die Ausbeutung der Minen und den Bau von Straßen und Eisenbahnen betreffen. Eventuell sei Abessinien auch bereit, einer Erweiterung der landwirtschaftlichen Konzessionen zuzustimmen.

Der Negus habe noch nicht die Höchstgrenze seiner Zugeständnisse genannt, da er noch die Festsetzung der italienischen Forderungen abwarte. Auf jeden Fall werde er aber die Unabhängigkeit und die Souveränität seines Landes nicht aufheben. Aus diesem Grund hält man es in den beteiligten Kreisen der Konferenz auch für unwahrscheinlich, daß er sich mit einer militärischen Besetzung seines Landes abfinden könnte.

Flottenkonferenz im Oktober

Ein englischer Vorschlag

Meldung des DNB.

— London, 16. August.

Wie die „Times“ meldet, hat die britische Regierung den übrigen Signatarmächten der Flottenverträge von Washington und London — den Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien — vorgeschlagen, entsprechend der in den früheren Flottenverträgen ausgesprochenen Absicht im Oktober eine Konferenz in London abzuhalten. Zu diesem Zweck sei es nötig, die vorbereitenden Besprechungen mit einzelnen Mächten — besonders Frankreich, Italien und Sowjetrußland — sobald wie möglich einzuleiten. Im Hinblick auf das im Juni abgeschlossene Abkommen mit Deutschland halte die britische Regierung weitere Besprechungen nicht für notwendig.

Diese Anregungen sollen jedoch nicht eine Einladung zu einer Konferenz darstellen, bevor ein weiterer Meinungsaustausch bewiesen hat, daß eine Konferenz zu dem vorgeschlagenen Zeitpunkt Zweck hat. Die Verträge von Washington und London treten Ende 1936 außer Kraft.

MARCHIVUM

Die Entrechtung der Memelländer

Einschneidende Aenderung des Wahlgesetzes zum Landtag

Meldung des DNB.

— Kowno, 16. August.

Die langerwartete Aenderung des Wahlgesetzes zum Memelländischen Landtag ist nunmehr durch eine Verordnung des litauischen Staatspräsidenten erfolgt.

Der Regierungsanzeiger vom 14. August, der jedoch erst am 16. August ausgegeben worden ist, bringt an erster Stelle einen Erlaß des Staatspräsidenten über die Abänderung des Wahlgesetzes für das litauische Parlament (Sejm) und dann eine fast gleichlautende Abänderung des Wahlgesetzes zum Memelländischen Landtag. Die Abänderungen laufen für das Memelgebiet im wesentlichen auf folgendes hinaus:

§ 3 des bisherigen memelländischen Wahlgesetzes, wonach jeder Wähler nur eine Stimme besitzt, wird gestrichen.

§ 4, der die Wahlberechtigung regelt, wird neben den bestehenden drei Absätzen durch einen Absatz 4 erweitert, in dem es heißt: Es können weder wählen noch gewählt werden Personen, denen auf Grund des Staatsschutzgesetzes § 10, Abs. 3 die bürgerlichen Rechte entzogen worden sind. (Die Entziehung des Wahlrechts bezieht sich auf die Mitglieder der im Memelgebiet verbotenen Parteien, wie Landwirtschaftspartei und Saß- und Neumann-Parteien, denen der Kommandant die Aberkennung des aktiven und passiven Wahlrechts mitgeteilt hat.

§ 5 wird ein neuer Absatz angehängt, der das Wahlrecht weiterhin einschränkt. Außer den in § 4 bezeichneten Personen dürfen weiterhin nicht gewählt werden naturalisierte Bürger, Optanten, die für Litauen optiert haben, aber von einem anderen Staat (gemeint ist augenscheinlich Deutschland) die Zusicherung besitzen, in dessen Staatsverband wieder aufgenommen zu werden. Das gleiche gilt für Personen, die einer Organisation angehörten, deren gerichtlich festgestelltes Ziel es war, Litauen die Unabhängigkeit oder einen Teil seines Gebietes zu rauben, wenn seit Ablauf des Gerichtsspruches noch keine fünf Jahre vergangen sind. (Durch Gerichtsurteil im großen Memelländer-Prozeß wurde ein solches Urteil in bezug auf die Saß- und Neumann-Parteien gefällt.) Diese Bestimmungen erstrecken sich auf die schon gewählten Mitglieder des Landtags, d. h. daß nach der Wahl auf Grund dieser neuen Bestimmungen der gewählte Abgeordnete nachträglich sein Mandat verliert.

Weiter werden in wahltechnischer Hinsicht ebenfalls einschneidende Aenderungen vorgenommen. So wird das bisher in § 10 festgelegte Recht des memelländischen Direktoriums, die Stimmbezirke festzulegen, auf den Vorsitzenden des Direktoriums dahingehend übertragen, daß er diese Stimmbezirke für die Dauer von drei Jahren allein festsetzt. (Für den Fall einer Neuwahl nach einer Auflösung würden also die jetzt vom Landesdirektorium Bruvelaitis abgegrenzten Stimmbezirke bestehen bleiben).

Im § 14 des bisherigen Wahlgesetzes wird Punkt 2, wonach die Beaufsichtigung der gesamten Wahlordnung der Wahlkreiskommission obliegt, gestrichen. Demgegenüber ist ein neuer Paragraph geschaffen, wonach für die Wahlordnung und Aufsicht lediglich die Vorsitzenden der Wahlkreiskommission und der Stimmbezirke verantwortlich sind. Auch die in § 21 des bisherigen Wahlgesetzes den Wahlkommissionen eingeräumten Rechte, von den Behörden Wahlunterstützung zu beantragen, werden ausdrücklich auf die Vorsitzenden der Kommissionen übertragen. (Die Obliegenheiten der Wahlkreiskommission sind bereits Anfang dieses Jahres durch einen Erlaß des Staatspräsidenten dahingehend erweitert worden, daß die Wahlkreiskommission vom Präsidenten des Direktoriums — also gegenwärtig Bruvelaitis — ernannt wird und auch während der Legislaturperiode dem Landtag übergeordnet ist.)

§ 39 verbietet es, auf die Liste mehr Kandidaten zu setzen, als Abgeordnete in den Landtag zu wählen sind. (Bei einem eventuellen Vorhandensein bloß einer einzelnen memelländischen Liste kann also durch nachträgliche Streichung und Aberkennung des Mandats eine Mehrheit künstlich verhindert werden.)

§ 54 bestimmt, daß jeder Wähler soviele Stimmen hat wie Abgeordnete zu wählen sind. Er gibt seine Stimme denjenigen Kandidaten, die er sich aus den einzelnen Listen zusammensucht.

Ein neuer § 56 bestimmt, daß die Stimmzettel den Wählern erst am Wahltag unmittelbar vor der Wahlhandlung ausgehändigt werden. (Der Wähler erhält also im Wahllokal vielleicht einige hundert einzelne Zettel, aus denen er sich je nach der festgelegten Zahl der Abgeordneten des Landtages — gegenwärtig 29 — seine Kandidaten heraussuchen muß.

Einen Zusammenhang mit seiner Partei hat er an diesem Tage nicht, da jede Agitation auf Grund des § 59 am Wahltag verboten wird. (Bisher durfte lediglich im Umkreis von 60 Meter um das Wahllokal herum am Wahltag keine Wahlpropaganda betrieben werden.)

Durch § 65, neuer Absatz 4, erfolgt die Zählung der Stimmen und die Feststellung des Wahlergebnisses nicht mehr am Wahlort. Der Vorsitzende des jeweiligen Wahllokals zählt nur die geschlossenen Umschläge und bündelt sie. Er sendet sie versiegelt der Wahlkreiskommission zu, die dann das Wahlergebnis ermittelt. Die bisherigen Paragraphen des Wahlgesetzes 68, 69 und 70, die über den Verlauf der Wahl an Ort und Stelle ein Protokoll verlangen, in das auch Einsprüche, Proteste usw. der Wähler aufzunehmen sind, in das ferner die Aufsicht der Wahlkommission über den Wahlvorgang aufzunehmen ist, werden gestrichen.

Laut § 75 war früher die Reihenfolge der gewählten Abgeordneten der Listenreihenfolge entsprechend. Nunmehr wird die Reihenfolge von der erhaltenen Stimmenzahl abhängig gemacht.

Ein neuer § 85 bestimmt schließlich, daß die Abgeordneten zu Beginn ihrer Tätigkeit einen Eid oder ein feierliches Versprechen zu leisten haben, deren Text im Erlaß wörtlich angeführt worden ist.

Die memelländischen Abgeordneten müssen sich verpflichten, Treue der Republik Litauen zu halten, die Verfassung der Republik Litauen, des Memelstatuts und alle in Memel geltenden, sowohl die memelländischen als auch die Gesetze der litauischen Zentralregierung zu schützen. Die Ablehnung oder bedingte Ablehnung dieses Eides zieht den Verlust des Mandats nach sich.

Das Gesetz tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

*

Diese Aenderungen des Wahlgesetzes sind von einschneidender Bedeutung. Es werden durch das Gesetz ganze Gruppen von Wählern des passiven Wahlrechts für verlustig erklärt, und zwar in erster Reihe sämtliche Mitglieder der beiden größten memelländischen Parteien, deren führende Mitglieder in dem berüchtigten Kownoer Prozeß zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Ferner sind die Bestimmungen über den Wahlvorgang völlig abgeändert und so kompliziert worden, daß der Beeinflussung der Wahl durch die ausschließlich aus litauischen Parteigängern zusammengesetzten Wahlkommission weitester Spielraum gelassen wird. Die neuen Vorschriften über die Abgabe der Stimmzettel lassen es fraglich erscheinen, ob von einer Geheimhaltung der Wahl, wie sie das Memelstatut vorschreibt, überhaupt noch die Rede sein kann. In den vorstehend angeführten Bestimmungen dieses Abänderungsgesetzes tritt jedenfalls erneut die unzweideutige Tendenz der litauischen Regierung hervor, eine freie Meinungsäußerung der memelländischen Bevölkerung in den bevorstehenden Wahlen zum Memelländischen Landtag nicht zuzulassen.

Hohe Zuchthausstrafen für jüdische Einbrecher

Meldung des DNB.

— Berlin, 16. August.

Nach mehrtägiger Verhandlungsdauer verkündete die 10. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil gegen eine 12köpfige Einbrecher- und Hehlerbande, deren führende Mitglieder Juden sind.

Der Hauptangeklagte, der mehrfach vorbestrafte Wilhelm Isaac, wurde zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Von den übrigen Angeklagten erhielten der 30jährige Jude Alexander Bernhard acht Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der 31jährige Jude Jakob Nathan Grün und der 37jährige Jude Simon Malina je sechs Jahre Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Die 26jährige Liselotte Peest und die 49jährige Estera Bidula wurden zu je vier Jahren Gefängnis und drei und fünf Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Zwei Angeklagte, der 31jährige Jude Simon Pakanowski und die 22jährige Cilly Mlinarski, wurden zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust und einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden zum Teil amnestiert, zum Teil freigesprochen.

Die Bande hatte in verschiedenen Gegenden Berlins in insgesamt 50 Fällen Wohnungen heimgesucht, die vorübergehend unbeaufsichtigt waren. Ausgesucht wurden hauptsächlich Wohnungen, die bei Anbruch der Dunkelheit nicht erleuchtet waren. Die Diebe klingelten dann zunächst und brachen dann, wenn ihnen nicht geöffnet wurde, die Tür auf. Die Angeklagte Peest stand bei den meisten Fällen Schmiere. Den Verbrechern sind Sachwerte im Betrage von etwa 80 000 RM. in die Hände gefallen.

Kreß wieder in Deutschland

Meldung des DNB.

— Cuxhaven, 16. August.

Mit dem Hapagdampfer „Hamburg" traf am Freitagnachmittag der deutsche Staatsangehörige Kreß in Cuxhaven ein. Wie berichtet, war Kreß, der Masseur von Beruf ist, von dem Neuyorker Bürgermeister Laguardia die Arbeitserlaubnis in der Stadt Neuyork mit der Begründung verweigert worden, daß „Deutschland durch die Entrechtung amerikanischer Staatsbürger jüdischen Glaubens in Deutschland den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag verletzt habe." Da Kreß keinerlei Möglichkeit sah, unter diesen Umständen seinen Lebensunterhalt in den Vereinigten Staaten zu verdienen, hatte er sich entschlossen, wieder in die Heimat zurückzukehren. Bei der Ankunft auf deutschem Boden hatten sich neben zahlreichen Freunden und Bekannten des Heimgekehrten auch Kreisleiter Morisse, Gauorganisationsleiter der DAF, Off, und der Bürgermeister von Cuxhaven, Klostermann, am Kai eingefunden, die ihn in der alten Heimat begrüßten. Kreß, der froh ist, wieder in Deutschland zu weilen, erklärte, daß er die Bäckerei seiner Eltern in Berka in Thüringen übernehmen wolle.

Hauptschriftleiter: ... Alfred Meißner (in Urlaub)
Stellvertreter des Hauptschriftl. u. verantwortlich für Politik: ... [illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Hillies, W 35 ...
Gef.-D.-A. Juli 1935: Ausgabe A u. B = 20 ...
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Die Tragödie von Ovada

Bisher erst 77 Leichen geborgen - Auch eine deutsche Familie umgekommen

Meldung des DNB.

— Rom, 16. August.

Es ist noch immer nicht möglich, einwandfreie Zahlenangaben über die Todesopfer des Dammbruchunglücks von Ovada zu erhalten. Bis heute sind nur 77 Leichen geborgen worden, die im Laufe des Nachmittags beerdigt worden sind. Viele Menschen sind kilometerweit gelaufen, um sich auf ein Hausdach zu retten, das dann doch unter ihnen zusammenbrach.

Auf diese Weise fand auch eine deutsche Familie Bisentin in der Ortschaft Borgo den Tod. Die Mutter und fünf Kinder retteten sich auf das Dach ihres kleinen Hauses; wenige Minuten später stürzte das Gebäude zusammen. Der unglückliche Mann sah aus einiger Entfernung dem furchtbaren Unglück zu, das ihn mit einem Schlage seiner sämtlichen Familienangehörigen beraubte.

Es werden jetzt zahlreiche Einzelheiten bekannt, mit welcher Aufopferung und Todesmut sich viele, die selbst von dem Unglück heimgesucht waren, an die Rettung ihrer Mitmenschen machten. So hat ein Mechaniker nicht weniger als 20 Personen vor dem sicheren Tod gerettet, indem er sie einzeln in Sicherheit brachte, da sie allein dem Andrang der Wasserfluten hilflos und ohnmächtig gegenüberstanden. Soldaten und Faschisten leisten weiter große Dienste; überall bilden sich freiwillige Helfergruppen. Gleichzeitig mit den Bergungsarbeiten wird schon mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen. So macht man sich besonders daran, für die vier weggerissenen Brücken provisorische Flußübergänge zu schaffen.

Nach neueren Angaben sollen etwa 170 Häuser eingestürzt und 275 Familien obdachlos geworden sein. Auch größere Häuser wurden vernichtet, so z. B. in Borgo, wo sieben Häuser zusammenfielen, die von insgesamt 58 Familien bewohnt waren.

Man scheint nicht daran zu denken, die zusammengestürzten Häuser wieder an Ort und Stelle aufzubauen sondern in etwas höher gelegenen Gemeinden neue Siedlungen zu schaffen.

Da es außerordentlich schwierig ist, die Zahl der Todesopfer und Vermißten festzustellen, haben die örtlichen Präfekten einen Erlaß an die Bevölkerung bekanntgegeben, in dem um Mithilfe bei den Nachforschungsarbeiten gebeten wird.

Berliner Brief

Der Mord auf dem Potsdamer Platz — Die Rache des Verkehrs — Der Prophet auf der Anklagebank — Weißenbergs Ende — Wieder Funkausstellung — Film von Masuren

— Berlin, im August.

Wo ist Berlin am meisten Berlin? Auf welchem Quadratzentimeter treffen täglich die meisten Berliner zusammen? Sicher am Potsdamer Platz, der der eigentliche Mittelpunkt der Stadt ist, von dem die großen Straßen nach allen Horizonten der Reichshauptstadt hin ausstrahlen. Hier ist deshalb auch der Verkehr am dichtesten. Um ihn zu übersehen und zu lenken, mußte man einen eigenen Verkehrsturm bauen, mitten auf dem Potsdamer Platz. Lange Zeit thronte dort oben ein Schupobeamter, um das Verkehrsfeld zu überwachen. Aber dann stellte sich heraus, daß er hoch über dem Asphalt keinen „Kontakt" mit dem Verkehr hatte. Die Regelung, die er von oben treffen konnte, war nur starr, während sie elastisch sein müßte, immer den von Sekunde zu Sekunde wechselnden Bedürfnissen der Praxis entsprechend. So stieg der Luginsland wieder von seiner Höhe und nahm wieder unmittelbar auf dem Platz Stellung. Und siehe da, von diesem Tage an wurde die Verkehrsregelung auf dem Potsdamer Platz wieder viel besser. Fahrer und Wachmann konnten sich in die Augen sehen, darauf kommt viel an. Oft konnte der duldsame Schupo sogar einmal ein Auge zudrücken, wenn einer gegen die Verkehrsregelung fuhr. Wenn er keinen Schaden anrichtete, sagte sich der kluge Wachmann, soll der Sünder ruhig von dannen brausen, die Hauptsache, er kommt weg vom Platz, der Verkehr kann weiter-, immer weitergehen. Hunderttausend Fahrzeuge überqueren täglich den Potsdamer Platz und eine Million Fußgänger und alles vollzieht sich glatt, weil der kluge Schutzmann immer den Arm zur rechten Zeit hebt und seine Augen überall hat. Ganz Berlin freute sich über den tüchtigen Schutzmann, der zu den populärsten Figuren Berlins gehörte. Gehörte ... denn jetzt steht er nicht mehr da. Er ist ein Opfer seines Berufes geworden. Der Verkehr, den er jahrelang meisterte, hat sich in einer unbewachten Sekunde seiner Gesetzmäßigkeit entledigt und hat sich gegen seinen Wächter gekehrt, grausam und tödlich. Vor ein paar Tagen ist der Schutzmann auf dem Potsdamer Platz mitten im Dienst überfahren worden. Mörderische Autoreifen glitten über ihn hinweg, sein Blut rötete den Asphalt, den er bisher betreut hatte, ein Krankenwagen brachte ihn zu spät nach der Charité, wo er gestorben ist. Nun steht ein anderer Wachmann auf dem Potsdamer Platz, streng und unerbittlich gegen alle Verkehrssünder und mit Recht, weil die Dilettanten des Fahrens nicht verdienen, daß einmal ein Verkehrsschupo milde und nachsichtig ist ...

*

In Moabit saß der Prophet Weißenberg auf der Anklagebank, der „Heiland vom weißen Berg", der Mann, der sich als Stellvertreter Gottes auf Erden fühlte und sich vermaß, mit weißem Käse Krebs zu heilen. In zwölf Tagen wird Weißenberg achtzig Jahre alt. Nun ist der Strahlenkranz des Propheten von einem Haupte genommen, die Mauern des Zuchthauses nehmen den Mann auf, der stolz darauf war, daß 300 000 arme Seelen an ihn glaubten.

Die Gerichtsverhandlung offenbarte üble Dinge. Der fromme Mann feierte auf unfromme Weise Feste. Seine Feierabende gingen in schmutzigen Schnapsorgien auf, zu denen er Unerwachsene hinzuzog, an denen er sich verging. Das Strafgesetzbuch ahndet diese massive Art der Lebensbejahung in den Paragraphen 174 und 176, achtzehn Monate muß Weißenberg nun im Zuchthaus innere Einkehr halten.

Man hätte allen, die an Weißenberg glauben, gewünscht, daß sie dieser Gerichtsverhandlung beigewohnt hätten. Sie hätten ihren Gott im wahren Lichte erblickt. Uebrig blieb ein kleiner schnapsduftender Mann, der sich von seiner Schuld dadurch reinzuwaschen suchte, daß er die Opfer seiner Gier als verderbt und lotterhaft hinstellte, und von sich selber nach berühmten Mustern das Bildnis eines „Verführten" zeichnete. Der siebzigjährige Prophet als verführter Casanova ... Wäre das Bild, das die Verhandlung von den Sitten um Weißenberg entwarf, nicht so ekelerregend gewesen, man hätte seine Verteidigung für eine aristophanische Angelegenheit halten können. Aber es war nur jämmerlich, wie der alte Sünder kleine Mädels mit allem Schmutz bewarf. Fast wehrlos standen sie da, bis der Staatsanwalt in harten Worten die Taktik des greisen Lüstlings entlarvte und die Ehre seiner Opfer wiederherstellte, denen der Gerichtsarzt, in dessen Untersuchung sie sich freiwillig begeben hatten, ihre Unversehrtheit bezeugte. Da wagten es beschämte Kinderaugen wieder aufzublicken und wieder an ihr Leben zu glauben. Auf der Anklagebank aber veränderte sich das Bild des „göttlichen Greises", die Larve fiel, man sah nur noch einen alten Genüßling, dem das religiöse Mäntelchen gut genug war, um ihm ein Leben satten, schmutzigen Genießens zu ermöglichen. Jetzt fallen die Zuchthaustore hinter ihm zu, ein düsteres Kapitel der Berliner „Geistesgeschichte" hat einen eindeutigen, klaren Abschluß gefunden.

*

Und wieder Funkausstellung! Sie ist die meistbesuchte aller Berliner Ausstellungen. Sie währt acht Tage und Berlin ist darauf gefaßt, daß wir im Zeitraum einer Woche 300 000 Fremde bei uns sehen. Diesmal wird die Ausstellung besonders im Zeichen des Fernsehens stehen. Deutschland hat die Technik des Fernsehens am weitesten vorgetrieben. Voller Neugier stehen die Vertreter des Auslandes an den Toren der Ausstellung und erbieten sich, Waggonladungen von Valuta für unsere deutschen Fernsehpatente zu zahlen. Eine ganze Fernsehstraße ist aufgebaut. Wir beginnen zu ahnen, welche Bedeutung das Fernsehen in kürzester Frist haben wird. Nachdenklich sah ich einen großen Filmproduzenten aus der Funkausstellung kommen: „Für das Kinotheater", sagt er, „bricht eine neue Zeit an, von der wir nicht wissen, ob das Lichtspielhaus ihr gewachsen ist. Wenn wir im Fernsehapparat alle großen Ereignisse des Erdballs im eigenen Hause miterleben können, dann weiß ich nicht, ob wir dagegen mit unseren Filmen noch konkurrieren können. Dann spielt das Leben selber auf der Leinwand, dann ist es vorbei mit uns Filmoperettchen ..."

Nun, zur Zeit ist der Film immer noch stark und mächtig. Vor einem Jahre habe ich hier von den Versuchen Kurt Skaldens, des Gatten Marie Paudlers erzählt, den Film auf eine andere Stufe zu stellen. Jetzt hat Skalden einen schönen ehrlichen Erfolg errungen. Er zog mit seiner Gattin nach Masuren. Dort fing ihre Kamera das Leben der Bauern und Fischer ein. Er holte die Naturmenschen selber vor die Linse, echtestes und natürliches Leben wurde so dem Film erobert. Große und entscheidende Eindrücke nimmt man davon mit. Leider hat man in diese echten Bilder deutschen Lebens eine kitschige Filmhandlung verwoben, um den Film marktgängig zu machen. Die Wirkung ist verblüffend: gerade das, was eigens „für das Publikum gedacht" ist, wird von ihm abgelehnt ..., siegreich erhebt sich darüber die reine Natur, die zugleich höchste Kunst ist.

Der Berliner Bär.

Heidelberger Reichsfestspiele

Infolge starker Nachfrage und einer ausgefallenen Vorstellung wird am Sonntag, den 18. August, abends 20.30 Uhr, im Schloßhof als letzte Vorstellung „Götz von Berlichingen" gegeben und nicht „Käthchen von Heilbronn".

Ehrung eines Freiburger Gelehrten. Geh. Rat Professor Dr. Heinrich Finke an der Universität Freiburg wurde von der Philosophischen Fakultät der Universita Cattolica del S. Cuore in Mailand zum Ehrendoktor ernannt.

Ausländische Juristen beim Internationalen Strafrechtskongreß. Der Internationale Strafrechtskongreß, der in der Zeit vom 18. bis 24. August in Berlin stattfindet, hat weit über alles Erwarten hinaus im gesamten Ausland ein außerordentlich günstiges Echo gefunden. Sein Interesse beweist das Ausland dadurch, daß es viele starke Vertretungen entsendet. Im ganzen werden 50 Staaten offiziell durch ihre Regierungen vertreten sein, und zwar sind bisher 130 amtliche Regierungsvertreter angemeldet. Mit den weiter nach Berlin zum Kongreß kommenden Ausländern dürfte sich eine ausländische Gesamtbeteiligung von etwa 300 bis 400 Juristen ergeben. Die stärkste Delegation stellen dabei die Vereinigten Staaten, die 22 offizielle Regierungsvertreter entsenden. Mit den bisher vorliegenden deutschen Anmeldungen dürfte sich die Gesamtbeteiligung am Kongreß auf etwa 1000 Teilnehmer stellen.

Die Stadtseite

* Mannheim, 17. August.

In Mannheim wird gepflügt

Nicht in der Innenstadt, selbstverständlich — am Rand, wo der Städter die Berührung mit dem Boden sucht. Hier war es, daß ein richtiger Pflug, bespannt mit zwei Pferden, durch den Boden zog. Es war eine Sehenswürdigkeit.

Die Almenhof-Erweiterung, zwischen Neckarau und Lindenhof, zählt zur Stadt. Kaum sind die Häuser fertig, geht eine ameisenhafte Geschäftigkeit mit dem Boden los. Aus Baugelände soll Garten werden. Wenn sich der ehemalige Miethaus- und jetzige Eigenheimbewohner in früheren Träumen von „Haus und Garten" — siehe die Werbehefte aller Baugenossenschaften — die Beschäftigung mit dem Garten vorstellte, so sah er sich meistens „lustwandelnd" durch den vollbestandenen Garten gehen. Der Beginn dieser Traumphantasie in der Wirklichkeit heißt: Schwielen an den Händen vom „Umschoren" des Bodens.

Das Pfluggespann, das das Gartengelände einer Siedlungsgesellschaft im Almenhof dieser ersten Bearbeitung unterzog, erweckte den Neid der Zuschauer, die vorher umgegraben und dazu nur die eigenen Pferdekräfte zur Verfügung gehabt hatten. Aber es war auch ein prächtiger Anblick, die beiden starken Arbeitspferde wurden von einem Mann über den Boden geführt. Hinten hielt ein anderer Mann den Pflug, der sich tief in den aufgeweichten Boden grub. Schwarze, schöne, unverbrauchte Erde kam nach oben und wartet auf die Saat.

Auf dem Balkon standen die Hausbewohner und staunten. Mächtig legten die Pferde sich ins Geschirr. Sie schüttelten die Mähne und wühlten mit ihren Hufen den Boden auf. Es war ein Anblick, als wenn man weit weg von der Stadt, draußen auf dem Lande wäre. Es ist wie ein Wunder, dieses Pflügen in städtischem Boden.

Und in der Ferne klingelt die Straßenbahn. Der Asphalt der Straßen, Symbol der Großstadt und Gegenpol zur braunen Erde, ist nicht weit. Aber hier am Rand der Stadt dringt der Pflug bis an die Stadtgrenze, und der Großstadtmensch spürt den frischen Luftzug des Landes, er atmet den Geruch der aufgewühlten Erde. Auf und ab ziehen die Pferde ihre Spur in das Erdreich — meinem Rhythmus, der den Menschen wegführt von allen Ueberspannungen und zurückführt zu den Quellen des Lebens. w.

Ein Neunzigjähriger

In erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische kann heute Christian Dalmus, Pumpwerkstraße 1, seinen neunzigsten Geburtstag feiern. Wenn man den Neunzigjährigen mit seinem weißen Vollbart und seinem stattlichen Haupthaar sieht, das noch manche dunkle Strähne aufzuweisen hat, dann glaubt man kaum, daß er bereits neun Jahrzehnte hinter sich hat. Das Essen schmeckt ihm ausgezeichnet und manchmal verträgt er richtige Riesenportionen. Einem anständigen Rippchen ist er ebensowenig abhold, wie einem guten Tropfen Pfälzer Wein. Bewundern muß man die Lebensfreudigkeit des alten Herrn, der öfters ein frohes Lied schmettert. Bis vor vier Jahren führte Herr Dalmus noch seinen eigenen Haushalt in Bonfeld bei Heilbronn selbst, und dann zog er nach Mannheim zu seiner Tochter, die jetzt um ihn besorgt ist, nachdem von seinen acht Kindern nur noch zwei am Leben sind. Von seinen sechs Söhnen starben zwei im Weltkrieg den Heldentod. Als die erste Frau gestorben war, heiratete Herr Dalmus ein Mädchen, das sechzehn Jahre jünger als er selber war, da er wünschte, auf seine alten Tage betreut zu werden. Aber auch seine zweite Frau starb dahin. Der Jubilar, der bis im vergangenen Jahre noch ohne Brille die Zeitung lesen konnte, nimmt an allen Vorgängen des täglichen Lebens regen Anteil und verfolgt die politischen Geschehnisse der heutigen Zeit mit Aufmerksamkeit. Möge ihm weiter ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Gäste aus Spanien

Nachdem uns erst kürzlich Medizinstudenten aus Madrid einen Besuch abstatteten, kamen jetzt 28 Studenten der Medizinischen Fakultät Barcelona nach Mannheim. Die Reise hatte die spanischen Gäste über Genf, Basel und Baden-Baden geführt. Von Mannheim aus werden sie Frankfurt, Bad Nauheim und Wiesbaden besuchen. Der Verkehrsverein nahm sich selbstverständlich dieser Gäste an und führte sie nach dem Schloß, der Jesuitenkirche, dem Nationaltheater und schließlich nach dem Planetarium, wo der Sternenprojektor in Bewegung gesetzt und der Kosmos von der lebendigen Stadt gezeigt wurde. Der Rest des Tages war der geselligen Unterhaltung gewidmet. Am nächsten Morgen wurden allerlei Andenken eingekauft, ehe man die große Stadtrundfahrt antrat, die auch in die Hafengebiete führte. Schließlich besuchte man die Firma Boehringer Söhne, die die Spanier durch ihre Anlagen führen ließ und sie auch bewirtete. Bei dem Beisammensein begrüßte Dr. Sturm die Gäste, die er bereits bei ihrem Eintreffen am Bahnhof willkommen geheißen hatte. Für die Ausführungen über die Erzeugnisse der Firma Boehringer Söhne zeigten sich die Spanier sehr dankbar. Mehr als einmal brachten sie ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, daß es ihnen nicht möglich war, den Mannheimer Aufenthalt länger auszudehnen. Die gegenseitige Verständigung klappte indessen, da der Verkehrsverein auch einen Dolmetscher gestellt hatte, dem die Firma Boehringer Söhne einen weiteren Dolmetscher beigesellte. Der Abschied der Spanier gestaltete sich sehr herzlich.

Standkonzert am Friedrichsplatz

Am Sonntag, dem 18. August, von 11.30 bis 12.30 Uhr veranstaltet die SA.-Kapelle Standarte R 250 unter Leitung des Musikzugführers L. Becker ein Standkonzert mit folgender Vortragsfolge: 1. „Unter dem Siegesbanner", Marsch von Blon. 2. Ouvertüre zur Oper „Nebukadnezar" von Verdi. 3. „Künstlerleben", Walzer von Strauß. 4. Musikszenen aus der Oper „Undine" von Lortzing. 5. „Blinkfeuer", Marsch von Schmittmann.

Die Obstpreise werden gesenkt!

Besondere Maßnahmen für Mannheim

Die hohen Obstpreise beschäftigten in den letzten Monaten nicht nur Händler und Verbraucher, sondern auch verschiedene Behörden, da die Höhe der Obstpreise in keinem Verhältnis zu dem Einkommen stand, über das der Großteil der Mannheimer Bevölkerung verfügt. Vielfach schob man dem Handel die Schuld in die Schuhe und behauptete, daß dort die Verdienstspanne zu groß sei. Dabei vergaß man aber ganz, daß in diesem Jahre der Obstsegen nicht so reichlich ausgefallen ist, wie im vergangenen Jahre und daß durch die regere Nachfrage ein Steigen der Preise unvermeidlich ist.

Nachprüfungen haben ergeben, daß das Obst in Mannheim wesentlich billiger verkauft wird, als in anderen Städten. Man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß Mannheim die niedrigsten Obstpreise von ganz Süddeutschland hatte und noch hat. Mit diesen Feststellungen konnte aber den Verbrauchern nicht gedient sein, die mit dem bescheidenen Einkommen einfach nicht in der Lage waren, Obst einzukaufen. Das wußten auch die verantwortlichen Stellen, die sich nicht nur bemühten, der Sache auf den Grund zu kommen, sondern auch wirksame Abhilfe zu schaffen.

Ueberraschend vorgenommene Prüfungen auf dem Großmarkt und auf dem Kleinmarkt haben ergeben, daß in den allermeisten Fällen die Verdienstspanne des Handels durchaus normal war,

und daß somit die Ursache nicht beim Handel liegen konnte. Nach langen Verhandlungen mit Karlsruhe fand bei der Preisüberwachungsstelle im Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium eine Besprechung statt, die dazu führte, daß eine Reihe von Vertretern des Reichsnährstands—Landesbauernschaft Baden und des Gartenbauwirtschaftsverbandes Baden in Mannheim erschien, um mit den hiesigen zuständigen Stellen zusammen, mit dem Vertreter des Polizeipräsidiums, den Vertretern der Gewerbepolizei und dem Bezirksbeauftragten des Gartenbau-Wirtschaftsverbandes eine eingehende Ueberprüfung des Mannheimer Marktes vorzunehmen. Wie schon bei den vorangegangenen Prüfungen wurde hierbei festgestellt, daß die Preiszuschläge der Großhändler als angemessen zu bezeichnen waren. Ganz vereinzelt waren einige Preise ungerechtfertigterweise übersetzt. Selbstverständlich veranlaßte man sofort an Ort und Stelle eine Herabsetzung. In diesem Zusammenhang muß gesagt werden, daß die Nachprüfungen der Preiszuschläge der Großhändler auf dem Großmarkt auch in Zukunft regelmäßig auf das strengste durchgeführt werden. Dadurch ist es möglich, unsoziale Händler, die glauben, sich auf Kosten ihrer Volksgenossen bereichern zu können, auszumerzen.

Wenn wir sagen, daß bei der Prüfung festgestellt wurde,

daß eine große Zahl von Händlern völlig unreifes Obst auf den Markt brachte,

dann sagen wir den Hausfrauen nichts neues, die in dieser Hinsicht bereits ihre schlimmen Erfahrungen sammeln konnten. Für größere Mengen Obst untersagte man ohne weiteres den Verkauf und man kündigte bei dieser Gelegenheit gleich den Händlern an, daß in Zukunft sämtliches unreife Obst, das auf den Markt gebracht wird, der Beschlagnahme verfällt. Diese Maßnahme ist allein schon zum Nutzen der Volksgesundheit sehr zu begrüßen.

Die Prüfung erstreckte sich auch auf den Kleinmarkt, wo man ebenfalls die Preiszuschläge der Kleinverkäufer einer strengen Nachprüfung unterzog. In einigen wenigen Fällen mußten unangemessene Preiszuschläge herabgesetzt und der Verkauf unreifer Ware untersagt werden. Im allgemeinen gab es aber keine Beanstandungen.

Mit der Nachprüfung war aber die Arbeit der Männer nicht erschöpft, die nach einem Weg suchten, um der Mannheimer Bevölkerung den Einkauf von Obst zu billigerem Preise zu ermöglichen. Um zum Ziel zu kommen, begab man sich auf die Obstgroßmärkte nach Weinheim und Handschuhsheim zur Beobachtung der Preisfestsetzungen. Mit den Leitern und den Geschäftsführern der Großmärkte, sowie mit dem Kreisbauernführer von Weinheim besprach man sich sehr eingehend, wobei man davon ausging, daß einerseits der Erzeuger einen seiner Arbeit entsprechenden Preis erhalten, andererseits aber auch der Verbraucher in Mannheim in der Lage sein müsse, Obst zu erträglichem Preis zu erwerben. Die Besprechungen führten zu einer völligen Uebereinstimmung sämtlicher beteiligten Stellen über die sofort durchzuführenden Maßnahmen.

Auf Grund der Vereinbarungen ist die Versorgung des Mannheimer Marktes und der Mannheimer Geschäfte mit guter Ware gesichert und zwar zu einem Preis, der es auch minderbemittelten Volksgenossen ermöglichen soll, Obst zu angemessenem Preise zu kaufen.

In diesen Vereinbarungen zeigt sich echter nationalsozialistischer Geist und vor allem eine Volksverbundenheit, die von dem Bestreben getragen wird, dem Minderbemittelten zu helfen. Jedenfalls dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß für Mannheim nunmehr die zu teuren Obstpreise der Vergangenheit angehören werden. Diejenigen Leute, die es versuchen sollten, aus Eigennutz gegen diese Maßnahmen zu handeln, werden unnachsichtlich gefaßt und bestraft werden.

Das übersetzte Kraftdroschkengewerbe

Von 85 Mannheimer Kraftdroschken müssen 35 stillgelegt werden

Wir haben gegenwärtig in Mannheim 85 Kraftdroschken und 36 Mietwagen. Gegenüber 1928, als die letzten Zulassungen erfolgten, ist aber der Beschäftigungsgrad im Kraftdroschkengewerbe auf ein Zehntel zurückgegangen. Daraus ergibt sich klar, daß das Gewerbe übersetzt ist und keine ausreichende Verdienstmöglichkeit mehr bietet. Für Mannheim wären 40 Kraftdroschken und 15 Mietwagen ausreichend. Aehnlich verhält es sich in fast allen Großstädten Deutschlands, und vergebens hat das Reich versucht, durch Zuschüsse Hilfe zu leisten. Mit dem Gesetz über die „Personenbeförderung zu Lande" vom Dezember 1934 wird nun eine grundlegende Aenderung geschaffen. Vom 1. Oktober an kommt die staatliche Unterstützung in Wegfall, und von den 21 000 Kraftdroschken, die im gesamten Reichsgebiet heute noch fahren — oder meistens nicht fahren! — müssen mindestens 4000 aus dem Betrieb gezogen werden. Nach einer vorgestern mit der Arbeitsfront abgehaltenen Besprechung hat der Ortsfachschaftsleiter im Reichsverband des Kraftfahrgewerbes

die Zahl der in Mannheim stillzulegenden Kraftdroschken auf 35 festgesetzt.

Bei den Mietwagen erfolgt vorläufig keine Aenderung, da sie meistens nur bei Bedarf herangezogen werden, an den öffentlichen Halteplätzen also nicht erscheinen.

Es gibt nun drei Möglichkeiten, die 35 Kraftdroschken hier auszuschalten und damit die Verdienstmöglichkeiten für die verbleibenden Fahrer zu verbessern. Wer freiwillig seine Zulassung aufgibt, erhält für den ersten Wagen eine Entschädigung von 3000 Mark. Das ist heutzutage ein gewiß ganz ansehnlicher Betrag, um eine neue Existenz zu beginnen, zumal ja auch beim Verkauf des Wagens ein Erlös zu erzielen sein wird. Es haben bereits einige Mannheimer Taxibesitzer von dem vorteilhaften Angebot Gebrauch gemacht und ihren freiwilligen Verzicht erklärt. Weitere Ausschaltungen erfolgen im Hinblick darauf, ob der Wagenbesitzer noch einen anderen Betrieb hat, etwa eine Garage, eine Tankstelle oder eine Reparaturwerkstätte, so daß er auf eine Einnahme aus dem Kraftdroschkenbetrieb nicht angewiesen ist. Wenn Taxibesitzer, die Doppelverdiener solcher Art sind, das Kraftdroschkengewerbe nicht freiwillig aufgeben, können sie gesetzlich dazu gezwungen werden und erhalten dann nur eine Abfindung von 1500 Mark; sie tun also gut daran, die Zulassung von sich aus aufzugeben. Eine dritte Möglichkeit der Ausschaltung überflüssiger Kraftdroschken besteht darin, daß als unzuverlässig bekannten Fahrern entschädigungslos die Zulassung entzogen wird. Auf diese Weise werden wohl die 35 Stillegungen zusammenkommen, die in Mannheim unbedingt erforderlich sind. Anfang September wird über die endgültigen Zulassungen entschieden, denn bis 1. Oktober muß jegliches Gewerbe, das mit der Personenbeförderung zu tun hat, konzessioniert sein. Es werden dazu der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister, die Industrie- und Handelskammer, die Reichsbahn, die Reichspost und für den Reichsverband des Kraftfahrgewerbes dessen Ortsfachschaftsleiter gehört.

Die durch die Betriebseinstellung ausscheidenden Fahrer werden alle wieder untergebracht, denn jeder Kraftdroschkenbesitzer muß künftig einen Fahrer beschäftigen; dazu ist durch die neue Arbeitszeitregelung und den kommenden Tarif bedingt.

Seither hatte man wegen der mangelhaften Verdienstmöglichkeit die Einrichtung getroffen, daß jeder Wagen auf zwei Tage, die er im Dienst war, den dritten Tag feiern mußte. Nach dem 1. Oktober wird wahrscheinlich ein „Feiertag" in der Woche genügen, so daß immer nur ein Sechstel der Taxi außer Betrieb ist (jetzt ein Drittel). Bei erhöhtem Bedarf, an Neujahr, Fastnacht usw., werden natürlich alle Wagen eingesetzt. Pferdedroschken gibt es im Stadtinnern nicht mehr; sie fahren nur noch im Waldpark.

Wie notwendig die Neuregelung im Kraftdroschkengewerbe ist, ergibt sich daraus, daß noch vor einigen Jahren die Durchschnittseinnahme aus einer Fahrt 1,80 bis 2 Mk. betragen hat, heute nimmt der Fahrer höchstens 1,20 Mk. ein. Auf 48 Stunden Wartezeit kommen zehn Fahrten! Nur an Regentagen oder bei sonstwie erhöhter Nachfrage ist mit einem kleinen Ausgleich zu rechnen, aber die Ausgaben für Benzinverbrauch, Versicherung, Instandhaltung und Erneuerungen lassen auch dann nicht mehr viel für den Fahrer übrig. Nach dem 1. Oktober soll wenigstens für die verbleibenden Kraftdroschkenbesitzer und -fahrer die Möglichkeit zu besserem Einkommen bestehen.

Zuerst: Leistungssteigerung

Eine Mahnung an die noch arbeitslosen Kaufmannsangestellten

Die Stellenvermittlung der Arbeitsfront richtet gemeinsam mit dem Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung eine Mahnung an die noch arbeitslosen kaufmännischen Angestellten, ihre beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu überprüfen und alle Anstrengungen zu machen, um vorhandene Lücken auszufüllen, damit sie wieder vermittlungsfähig werden.

Die Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront hat in den Großstädten unter den bei ihr als Stenotypisten und Stenotypistinnen eingetragenen Bewerbern eine Erhebung durchgeführt. Sie ergab, daß von 100 Bewerbern 34 unter und 66 über 25 Jahre alt sind.

Der größte Teil der besten Kräfte ist bereits vermittelt, denn unter den Stenotypisten sind nur noch 14 v. H. und bei den Stenotypistinnen nur 28 v. H. vorgemerkt, die mit mehr als 150 Silben in der Minute als tüchtige Kurzschreiber gelten können. 31 v. H. der männlichen Bewerber und 18 v. H. der weiblichen schreiben weniger als 100 Silben und müssen als Anfänger gewertet werden. Die Ausbildung im Maschinenschreiben zeigt ein ähnliches Bild. Nur 15 v. H. der unter die Erhebung fallenden männlichen Bewerber und 14 v. H. der weiblichen haben sich einer Leistungsprüfung unterzogen, woraus sich ergibt, daß der Wille zur persönlichen Leistungskontrolle bei den noch vorhandenen Bewerbern nicht stark ausgeprägt ist. Ernsthafte Selbstkritik und eigener Wille zur beruflichen Ertüchtigung sind notwendig, so heißt es, um der Wirtschaft die nötigen Fachkräfte zuführen zu können.

Keine Jugendtreffen

Hiermit verbiete ich ab sofort auf Grund der spinalen Kinderlähmung das Zusammentreffen von Jugendlichen unter 18 Jahren bei sämtlichen Verbänden, Vereinen (konfessionellen Jugendgruppen usw.)

Bei Nichteinhaltung dieser Anordnung erfolgt Anzeige beim Polizeipräsidium.

Der Kreisbeauftragte für die Kreise Mannheim und Weinheim.

Standortmitteilung der HJ

Laut Mitteilung des staatlichen Gesundheitsamtes besteht vorläufig keine Möglichkeit, das Dienstverbot für den Standort Mannheim (Amtsbezirk Mannheim und Kreis Weinheim) aufzuheben.

Durch weiteres Fortbestehen des Dienstverbotes besteht auch keine Möglichkeit mehr, unser bis in alle Einzelheiten vorbereitetes Bann- und Jungbannzeltlager durchzuführen.

Um allen erholungsbedürftigen Jungarbeitern die Möglichkeit zu geben, sich trotzdem zu erholen, bestimme ich ab sofort das Schulungsheim in Hohensachsen an der Bergstraße als Erholungsheim. Genaue Ausführungsbestimmungen folgen.

Der Führer des Bannes 171.

Unkostenvergütung der Beamten

In Nr. 30 des Gesetz- und Verordnungsblattes werden die Umzugskostenbestimmungen für die badischen Landesbeamten sowie für die Beamten der Gemeinden und der Gemeindeverbände bekanntgegeben. Grundlage des Umzugskostenrechts ist das Reichsgesetz über Umzugskostenvergütung der Beamten vom 3. Mai, das in der genannten Nummer der GVB veröffentlicht wird. Für die badischen Landesbeamten sowie für die Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände gilt die in dieser Nummer gleichfalls mitgeteilte Durchführungsverordnung des Reichsministers der Finanzen. Die Bestimmungen treten mit dem 15. August in Kraft. Auf denselben Zeitpunkt treten die Umzugskostenverordnung vom 2. Dez. 1932 und die Ausführungsbestimmungen hierzu außer Kraft.

** **60 Jahre alt** wird morgen Herr Heinrich Schäfer, Seckenheimer Straße 36. Der Jubilar, ein geborener Mosbacher, machte sich im Jahre 1904 in Mannheim ansässig. Als gelernter Drogist begann er zwei Jahre später seine Tätigkeit als Vertreter pharmazeutischer Artikel für Baden, Hessen und die Pfalz, die er noch heute ausübt. Als der Weltkrieg ausbrach, rückte er beim Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim II ein, dem er als Kompanieschreiber bis zum Friedensschluß angehörte. Die vierte Kompanie erinnert sich dankbar der Fürsorge, die er seinen Kameraden stets angedeihen ließ. Seit Jahren ist Herr Schäfer Kameradschaftsführer der Landsturmkameradschaft Mannheim. Mögen dem beliebten Mitbürger, den auch wir herzlich beglückwünschen, noch recht viele Jahre beschieden sein!

** **Marine-Sanitätsoffizier-Laufbahn.** Wie wir erfahren, sollen bei der Kriegsmarine noch einige jüngere approbierte Aerzte als Anwärter für die Marine-Sanitätsoffizier-Laufbahn angenommen werden. Bedingungen für die Annahme sind: 1. Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit, 2. Besitz der Approbation als Arzt für das Gebiet des Reiches, 3. Nachweis der arischen Abstammung, 4. Nachweis der körperlichen Tauglichkeit für den Dienst in der Kriegsmarine, 5. Alter nicht über 28 Jahre. Gesuche sind möglichst umgehend an die Inspektion des Bildungswesens der Marine-Einstellungsbüros in Kiel, Düsternbrooker Weg 70/90, zu richten, die auch nähere Auskunft über einzureichende Papiere usw. erteilt.

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 51388

8 Gewinne zu 5000 M. 33634 40808 106102 350600

6 Gewinne zu 3000 M. 34309 238534 360698 [illegible]

20 Gewinne zu 2000 M. 67921 64068 86339 146042 149060 252249 255330 224307 354352 371170

64 Gewinne zu 1000 M. 10646 26302 26304 26512 46167 65484 76523 76779 80518 111609 112504 142744 151760 151918 166052 171038 176654 177550 203523 226010 221160 220418 226267 290400 313596 359441 342033 352137 370228 377036 380412 383764

112 Gewinne zu 500 M. 5176 5212 10470 17560 18670 36249 41459 44535 45670 49798 75138 92097 97678 100206 103799 103928 107076 123906 125093 146808 147471 153260 158693 161037 167062 168436 170256 179583 180946 190043 201310 223845 229002 229153 233068 234670 240118 249139 253777 285290 303679 303850 304821 307412 313624 331136 334123 316548 349744 350735 360441 370262 374046 377456 382526 390967

378 Gewinne zu 300 M.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 258600 380939

6 Gewinne zu 5000 M. 46182 343331 369706

8 Gewinne zu 3000 M. 60968 251878 375248 398587

12 Gewinne zu 2000 M. 22960 73498 97403 225858 318571 349273

82 Gewinne zu 1000 M. 56776 82549 89048 110709 125811 140050 141739 145225 145963 153130 199187 236659 253222 283484 282584 289436 312869 318525 328551 330479 332250 337020 340566 355706 360917 [illegible]

96 Gewinne zu 500 M. 22240 22363 40748 47898 59446 72561 89851 96592 99739 102701 130048 133677 133918 145479 147317 147460 179927 181820 190155 191074 192859 216464 [illegible] 229150 220798 230961 258710 [illegible] [illegible] 281690 292372 292811 296618 300261 [illegible] 310676 318040 338630 356618 358647 360772 387509 387976 375935 385380 391533 394687 398726

326 Gewinne zu 300 M.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 14 zu je 20000, 72 zu je 10000, 148 zu je 5000, 310 zu je 3000, 796 zu je 2000, 2354 zu je 1000, 3642 zu je 500, 14820 zu je 300 Mark.

SPORT DER NMZ

Gestern begannen die Grünauer Kämpfe

Das erste Startkommando zu den Europameisterschaften der Ruderer

Wochen- und monatelange Vorbereitungen fanden nun ihre Krönung. Die Europameisterschaften der Ruderer nahmen in Berlin-Grünau ihren Anfang. Zum ersten Male in Deutschland überhaupt werden die Kämpfe der besten Ruderer Europas ausgetragen. Nur England, das nicht der FISA angehört, fehlte. Ueber Budapest und Luzern führte der Weg nach Grünau, wo vor 55 Jahren die erste Ruderregatta ausgetragen wurde. Ein halbes Jahrhundert Sportgeschichte und ein halbes Jahrhundert Grünau, das sich in den langen Jahren eine immer größere Bedeutung erwarb. Diese vorolympische Prüfung der Ruderer hatte umfangreiche Vorbereitungen notwendig. Ist dies doch die bisher größte „Grünauer", die auf der herrlichen Regattastrecke am Langen See, eingerahmt von den Müggelbergen und den wundervollen Gartenanlagen des Regattavereins, zur Durchführung kommt. Die schnurgerade 2000 Meter lange Bahn mit einer Wassertiefe von 3 Meter, die neuen Bootshäuser und die 110 Meter lange Tribüne, die 3000 Zuschauern Platz bietet: alles ist fertig, wie es im kommenden Jahr für die Olympischen Spiele gebraucht wird. An den Masten auf den Prähmen gegenüber flatterten die Fahnen der teilnehmenden 18 Nationen lustig im Winde.

Ein fast babylonisches Sprachengewirr herrschte auf allen Plätzen, auf der Tribüne hatten sich zahlreiche Schlachtenbummler eingefunden, die zusammen mit ihren in der Reichshauptstadt lebenden Landsleuten mit den Schlachtrufen der Heimat die Ruderer im Boot anfeuerten. Da tönte das südländische aufreizende „Italia, Italia" der Italiener, die Ungarn riefen ihr „Helas, Helas" und der in so vielen Kämpfen erprobte Schlachtruf „Ra ra ra Germania" hallte aus Tausenden von Kehlen über das Wasser. Auf dem „Sattelplatz" leuchteten die grellbunten Trikots der Ruderer, knallrot die Tschechen, daneben das ruhige Blau mit der Trikolore der Franzosen, die „Azzurris", hellblau wie der Himmel ihrer Heimat und dazwischen immer wieder das lichte Weiß mit dem schwarz-weiß-roten Band: die Deutschen.

Am Vormittag absolvierten die Ruderer nur noch einen kurzen Probegalopp. Von den 209 Meisterruderern, die mit 61 Booten genannt wurden, fiel nur der italienische Doppelzweier aus, dessen Bugmann Offredi durch einen unglücklichen Unfall gleich am ersten Trainingstage verletzt worden war.

Unsere ausländischen Gäste hatten immer wieder ihre Begeisterung über alles, was sie gesehen hatten, zum Ausdruck gebracht. Die Verpflegung mit der Olympiaküche im Köpenicker Schloß klappte ausgezeichnet, bekam doch jeder die Kost, die er in der Heimat gewohnt war. Die Unterkunft war wirklich sehr gut, wenn man nur mit Petrus einen Vertrag abschließen könnte, daß das Wetter gut wäre. Ein ganz leichter Nordwestwind wehte genau von vorn und behinderte die Boote nicht.

Schon am ersten Tage hatten sich zu den Vorrennen überaus zahlreiche Zuschauer eingefunden. Im Olympia-Gelände nahmen die Kämpfe ihren Auftakt, bei denen die Entscheidung fällt, wer an den Endläufen teilnimmt: die ersten beiden Boote jedes Vorlaufes. Die Unterlegenen haben dann noch Gelegenheit, durch einen Sieg in den Hoffnungsläufen am Samstag in die Entscheidung zu gelangen.

Die Kämpfe

Punkt 14 Uhr erschallte das erste Startkommando über die Bahn; der erste Vorlauf im Vierer mit Steuermann wurde ausgetragen. Deutschland, Italien, Ungarn, Frankreich und Belgien waren im Rennen. Gleich von Beginn an setzte sich die Würzburger Verbandsmannschaft an die Spitze. Bei 500 Meter lautete die Reihenfolge: Deutschland, Italien, Frankreich, Ungarn und Belgien. Zeitweise führten die Würzburger mit zwei Längen. Durch einen Zwischenspurt mit hoher Schlagzahl kamen die Italiener bei 1500 Meter heran und passierten die Deutschen, deren kraftvollen, ruhig wirkenden Endspurt sie aber dann doch nicht gewachsen waren. Mit drei Viertellängen ging das deutsche Boot vor Italien durchs Ziel. — Im zweiten Vorlauf war Südslawien überlegen und führte mit hoher Schlagzahl vor Dänemark, Tschechoslowakei und Spanien. So blieb die Reihenfolge auch im Ziel.

Wenig später wurden die Vorläufe im Zweier ohne Steuermann erledigt. Im ersten Lauf fehlte die Schweiz. Die Ungarn gingen mit der Führung ab und vergrößerten ihren Vorsprung ständig. Sie siegten mit 5 Längen vor Holland und Polen, während Südslawien nur letzter wurde. Die Dresdener Heyroth-Schmidt waren im zweiten Lauf überlegen. Bei 500 Meter zogen sie langsam in Front, mußten bei 1000 Meter aber den Vorjahrssieger Oesterreich, die Italien niedergekämpft hatten, passieren lassen. Im Endspurt siegten die Deutschen dann sicher.

Nach einer längeren Pause folgte dann die Einer-Ausscheidung. Polen, Oesterreich, Italien, Ungarn, Spanien waren im ersten Vorlauf. Der junge Wiener Hasenöhrl lag bis 1000 Meter in Front, dann kam Europameister Verey-Polen mit ruhigem Schlag vorbei und gewann. Den zweiten Vorlauf begann Dr. Buhtz mit seiner alten Taktik. Gleich vom Start weg übernahm er die Führung und lag bei 500 Meter 5 Längen vor dem Felde. Saurin und Straka blieben längere Zeit in dieser Reihenfolge. Bei 1000 Meter legte der Schweizer Studach einen Zwischenspurt ein. Bei 1500 Meter ging er an Dr. Buhtz vorbei, der keinen Widerstand leistete. 300 Meter vor dem Ziel machte der Schweizer seinen Endspurt und siegte, während Dr. Buhtz sich darauf beschränkte, seinen Platz zu halten.

Vierer m. St.: 1. Vorlauf: 1. Deutschland 7:12,1 Min.; 2. Italien 7:15,6; 3. Ungarn 7:21,5; 4. Frankreich 7:22,2; 5. Belgien 8:08,5. — 2. Vorlauf: 1. Südslawien 7:44,4; 2. Dänemark 7:51,8; 3. Tschechoslowakei 7:58,9; 4. Spanien 8:21,5.

Zweier o. St.: 1. Vorlauf: 1. Ungarn 8:20,2; 2. Holland 8:35,7; 3. Polen 8:43,8; 4. Südslawien 9:22,4. — 2. Vorlauf: 1. Deutschland (Heyroth-Schmidt) 8:09,9; 2. Oesterreich 8:10,6; 3. Italien 8:28,8; 4. Dänemark 8:36,9.

Einer: 1. Vorlauf: 1. Polen (Verey) 8:28,5; 2. Oesterreich (Hasenöhrl) 8:35,5; 3. Italien 9:01,1; 4. Ungarn 9:19,2; 5. Spanien 10:00,2. — 2. Vorlauf: 1. Schweiz (Studach)

Auftakt zu den Europa-Meisterschaften (Scherls Bilderdienst, M.)
Trainingshochbetrieb in Grünau — im Vordergrunde der französische Achter.

7:37,1; 2. Deutschland (Dr. Buhtz) 8:03,1; 3. Frankreich 8:06,5; 4. Tschechoslowakei 8:24,9; 5. Südslawien 10:27,8.

Im ersten Vorlauf des Vierer o. St. gab es überhaupt nur eine Mannschaft, der siegesgewohnte Vierer des FC Zürich. In einer geradezu beispiellosen Fahrt zogen die Schweizer vom Start weg und lagen bei 500 Meter schon sieben Längen vor Polen und Dänemark. Mit [illegible] Schlag machten die Eidgenossen ihren Weg. Nur ab und zu schalteten sie drei, vier schnellere Schläge ein. Dänemark erkämpfte sich noch vor Polen, Ungarn und Jugoslawien die Teilnahmeberechtigung am Endlauf. Das schönste und kampfreichste Rennen des Tages gab es im zweiten Lauf, in dem die Würzburger Verbandsmannschaft zum zweiten Mal ins Boot steigen mußte. Die Süddeutschen gewannen dann auch recht eindrucksvoll. Bei 1000 Meter lagen sie mit ruhigem Schlag zwei Längen vor Italien und Oesterreich. Bei 1500 Meter war das Feld wieder dichter zusammen, so daß es zu einem dramatischen Endkampf kam. Mit kurzen, energischen Schlägen nahmen die Italiener die Spitze, waren aber dem kraftvollen Endspurt der Würzburger nicht mehr gewachsen und hatten Mühe, Oesterreich um Luftkastenlänge zu halten.

Einen weiteren

deutschen Vorlaufsieg gab es im Doppelzweier.

Die beiden Franzosen Jacquet—Giriat stellten im ersten Vorlauf zunächst die Spitze, bei 700 Meter waren aber schon die Deutschen vorn. An dieser Reihenfolge änderte sich nichts mehr. Bei den Italienern war der 65jährige Präsident des Italienischen Ruderverbandes, Dr. Mariannetti, ins Boot gestiegen, damit Italien nach der Verletzung Offredis wenigstens seine Meldung aufrecht halten konnte. Die Italiener blieben um 300 Meter geschlagen. Im zweiten Lauf verzichtete der Vorjahressieger Schweiz, um sich für den Achter zu schonen. Polen löste die Tschechen in der Führung ab, die auch noch die Ungarn vorbeilassen mußten.

Auch im Achter gewann Deutschland

seinen Vorlauf. Im ersten Rennen gab es einen schönen Kampf. Die Berliner Verbandsmannschaft übernahm sofort die Spitze und ruderte bis zur Hälfte im 40er Schlag. Ungarn und Holland folgten eine Länge zurück. Bei 1000 Meter hatten sich die Boote wieder etwas zusammengeschoben. Es entspann sich ein harter Endkampf. Pannonia Budapest, das den Titel zu verteidigen hatte, spurtete, aber die Deutschen waren auf der Hut und hielten die eine Länge Vorsprung. Frankreich verteidigte den dritten Platz gegen Jugoslawien und Holland. Im zweiten Lauf startete die Schweiz als einer der Favoriten für den Achter. Die Schweizer Mannschaft wurde aber von den Dänen stark bedrängt und mußte um den Sieg kämpfen. Die Züricher lagen anfänglich eine Länge vor dem Felde, im Endkampf aber kamen die Kopenhagener dicht heran.

Erfreulich an den Ausscheidungsrennen ist, daß die deutschen Teilnehmer sich bereits am ersten Tage alle für die Entscheidung qualifizieren konnten und so nicht die Strapazen der Hoffnungsläufe durchzumachen haben. Sie können sich jetzt mit Ruhe auf die Endkämpfe am Sonntag vorbereiten. Im Zweier o. St. waren keine Vorentscheidungen notwendig.

Die Ergebnisse:

Vierer o. St.: 1. Vorlauf: 1. Schweiz 6:56,8; 2. Dänemark 7:08,2; 3. Polen 7:14,4; 4. Ungarn 7:16,8; 5. Südslawien 7:26,8. 2. Vorlauf: 1. Deutschland (Würzburger Verbandsmannschaft) 6:47,8; 2. Italien 6:51,1; 3. Oesterreich 6:51,7; 4. Belgien 7:14.

Doppelzweier: 1. Vorlauf: 1. Deutschland (Winter-Remagen) 7:18,4; 2. Frankreich (Jacquet-Giriat) 7:17,1; 3. Südslawien 7:40,5; 4. Italien 8:22,7. 2. Vorlauf: 1. Polen (Verey-Ulatowski) 7:16,4; 2. Ungarn (G. u. E. Szendrey) 7:27,8; 3. Tschechoslowakei 7:50,5.

Achter: 1. Vorlauf: 1. Deutschland 6:19,7; 2. Ungarn 6:24,2; 3. Frankreich 6:26,4; 4. Südslawien 6:30,1; 5. Holland 6:30,1; 6. Spanien 7:07,6. 2. Vorlauf: 1. Schweiz 6:24,2; 2. Dänemark 6:26,9; 3. Italien 6:26,9; 4. Tschechoslowakei 6:36,2; 5. Belgien 6:47,1.

Erwin Wegener wieder in Form!

Er gewinnt in Budapest unangefochten die 110 Meter Hürden

Am zweiten Tage der Leichtathletikwettkämpfe war das Budapester Universitäts-Stadion wesentlich besser besetzt. Rund 5000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Unter ihnen bemerkte man auch den deutschen Gesandten von Mackensen, wie überhaupt das Diplomatische Korps vollständig vertreten war. Das Wetter war wesentlich besser als am Vortag, wo sich der scharfe Wind unangenehm bemerkbar machte. Eingeleitet wurden die Freitagskämpfe mit einem deutschen Sieg.

Erwin Wegener gewann die 110 Meter Hürden unangefochten in 14,7 Sekunden

vor dem Ungarn Kovacs und dem Japaner Murakami. Erst der dritte Start glückte, dann aber lag der deutsche Meister schon nach der ersten Hürde in Front. Eine sehr knappe Ankunft gab es dann im 100-Meter-Lauf der Männer. Auch hier gab es zwei Fehlstarts; dann kam das Feld aber geschlossen ab und lag bis zu 90 Meter geschlossen zusammen. Erst auf den letzten Metern machten sich der Ungar Sir, der Japaner Suzuki und der Engländer Sears frei und gingen in dieser Reihenfolge durchs Ziel. Für alle drei Läufer wurde die gleiche Zeit gestoppt, Sir lag aber eine Kleinigkeit vor und erhielt so den Sieg zugesprochen. Die Zeit der drei Ersten betrug 10,8 Sek. Mit dieser Zeit wurden auch die Vorlaufzeiten korrigiert, da diese mit starkem Rückenwind erzielt wurden. Ein ganz famoses Rennen war der 400-Meter-Lauf, den der Franzose Boisset in 48,9 Sekunden vor dem Oesterreicher Kinner mit 49,1 Sek. und dem Deutschen Möller in 49,7 Sek. gewann. Vierter wurde Steigerthal-Deutschland in 49,8 und Metzner-Deutschland in 50,2 Sek. Bei den Frauen wurden zunächst drei Vorläufe für die 100-Meter-Entscheidung ausgetragen. Erfreulicherweise kamen alle drei deutschen Vertreterinnen in den Endlauf. Im ersten Lauf siegte die Polin Walasiewicz ganz klar in 12,1 Sek. vor Frl. Dempe-Deutschland mit 13 Sek. Den zweiten Vorlauf holte sich die Magdeburgerin Frl. Fellehner in 12,8 Sek. vor der Engländerin Saunders in 12,8 Sek. und den dritten Vorlauf entschied die Danzigerin Frl. Göppner in 12,1 Sek. für sich vor der Engländerin Mackenzie in ebenfalls 12,1 Sek.

Deutscher Tennissieg

Auch auf den Tennisplätzen wurde der Spielbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen und eifrig gefördert. Im Gemischten Doppel war man schon bis zur Schlußrunde gelangt, in der sich das deutsche Paar Frl. Weber-H. Henkel und die Ungarn Ferenczi-Szapary gegenüberstanden. Die Deutschen lieferten ein vorzügliches Spiel und gewannen glatt 6:3, 6:3. Den Schlußkampf im Männereinzel bestritten Heinrich Henkel und der Ungar Gabrowitz. Der Deutsche schlug in der Vorschlußrunde den Ungarn Dallos mit 7:5, 1:6, 6:4. Nicht so erfolgreich war Hans Denker, der von dem Ungarn Gabrowitz mit 6:4, 4:6, 7:5, 6:3 besiegt wurde. Gabrowitz erkämpfte sich die Teilnahme zur Schlußrunde durch einen Sieg über den Belgier Geelhand mit 6:3, 7:5, 6:2.

Im Säbelmannschaftsfechten Dritter

Auch das Säbelmannschaftsfechten wurde am Freitag entschieden. Sieger wurde Ungarn mit 3 Siegen vor der Tschechoslowakei mit einem Sieg, Deutschland mit einem Sieg und Oesterreich mit ebenfalls einem Sieg. Die einzelnen Ergebnisse waren dabei folgende: Ungarn — Tschechoslowakei 13:3; Oesterreich — Deutschland 9:7; Ungarn — Deutschland 14:2; Tschechoslowakei — Oesterreich 10:6; Ungarn — Oesterreich 14:2; Deutschland — Tschechoslowakei 8:8 (56:60 Treffern).

Auch im Korbball Dritter

Im Korbballspielen kam die deutsche Mannschaft am Freitag zu ihrem ersten Sieg. Frankreich wurde mit 30:28 Punkten geschlagen. Die Franzosen lagen zur Pause noch mit 17:13 in Führung. Endsieger des Turniers ist Lettland, das alle vier Spiele in eindrucksvoller Weise gewann. Auf dem zweiten Platz landete Polen mit 3 Siegen vor Deutschland mit einem Sieg und Frankreich mit 0 Siegen.

Olympische Staffel gewann England

In der Olympischen Staffel kam England vor Deutschland ein. Beide Mannschaften lieferten sich einen schönen Zweikampf, den der hervorragende englische Mittelstreckler Stothard zugunsten Englands entschied. Dr. Deßecker als Schlußmann der deutschen Staffel machte den taktischen Fehler, Stothard nach dem Stabwechsel zu überholen. Er hatte den Stab einen Meter hinter dem Engländer bekommen. Der Engländer ließ sich führen und spielte zum Schluß seine größeren Reserven aus. England siegte in 3:31,1 Min. vor Deutschland mit 3:32,2 Min. und der Tschechoslowakei mit 3:39,6 Min.

Im 100-Meter-Endlauf der Frauen gab es den erwarteten polnischen Sieg. Stella Walasiewicz siegte klar und eindeutig in genau 12 Sek. vor der Engländerin Saunders mit 12,7 und der Deutschen Fellehner mit der gleichen Zeit. Vierte wurde Frl. Göppner (Deutschland) vor der Engländerin Mackenzie und Frl. Dempe (Deutschland).

Neuer Weltrekord Gisela Mauermeyers

Das Diskuswerfen der Frauen ließ sich natürlich Gisela Mauermeyer nicht nehmen. Wie groß ihre Ueberlegenheit in dieser Sportart war, beweist der Wurf der Zweiten, der Polin Cejzikowa, von 35,47 Meter. Gisela Mauermeyer warf mit 44,98 Meter neuen Weltrekord. Dritte wurde Stella Walasiewicz mit 34,81 Meter.

Lovelock gewinnt die 1500 Meter

Ein schönes Rennen war auch der 1500-Meter-Lauf, in dem es wiederum einen britischen Sieg gab. Der Neuseeländer Lovelock siegte in genau 4 Min. vor dem Ungarn Ignaz mit 4:00,8 Min. Den 3. Platz belegte der Deutsche Rostarisky, der aber wegen Behinderung disqualifiziert wurde. So kam der Ungar [illegible] auf den 3. Platz vor dem Japaner Tanaka.

Im Weitsprung gab es einen japanischen Sieg. Mit 7,62 Meter landete Kojima auf dem ersten Platz vor Long (Deutschland), der lange mit 7,30 Meter an dritter Stelle lag, dann aber doch noch mit seinem letzten Sprung 7,50 Meter schaffte und damit den anderen Japaner Harada (7,37 Meter) auf den dritten Platz verwies. Vierter wurde der Ungar Kollai mit 7,18 Meter.

Im Degeneinzelfechten siegte der Franzose Pécheux mit 8 Siegen und einer Niederlage vor dem Ungarn Dunay mit 5 Siegen und 2 Niederlagen und dem Franzosen Menal mit 4 Siegen und 3 Niederlagen.

Meisterschaften der Amateurringer

Die Meldelisten für die Titelkämpfe der Amateurringer im Halbschwergewicht (griechisch-römisch) und im Federgewicht (Freistil), die am 19. und 20. August im Berliner Saalbau Friedrichshain durchgeführt werden, sind geschlossen. Im Halbschwergewicht treten 13 Ringer der deutschen Extraklasse an, und zwar: Böhmer-Bad Reichenhall, Engelhardt, Werner-Nürnberg, Seelenbinder, Rieger-Berlin, H. Rupp, Vitters-Mannheim, Braun-Oberhein, Siebert-Dortmund, Steiger-[illegible], Sokowski-Duisburg, Wirsholz-Hamburg und Kirchmann-Königsberg. Leider vermißt man den Titelverteidiger Siebert-Darmstadt. Sehr stark besetzt ist die Meisterschaft im freien Stil der Federgewichtsklasse mit 15 Bewerbern. Hier wird Wittmer-Dresden die Meisterschaft gegen so famose Ringer wie Hering-Neuaubing, [illegible], Wagner-Stuttgart, Pulheim-Köln, Bischoff-Dortmund und Südmeister-Berlin kaum erfolgreich verteidigen können. Mit ganz guten Aussichten gehen auch Schmidt-Waldböckelheim, Schönleber-Dortmund, Fickert-Stuttgart, Schulze-Berlin, Böck-Neuaubing, Jenny-Karlsruhe, Haushofer-Karlsruhe und Reichert-Görlitz in den Kampf. — Am kommenden Wochenende wird in Wilhelmshaven um die Meistertitel im Mittelgewicht (griechisch-römisch) und im Bantamgewicht (Freistil) gerungen.

Die reichsoffenen Wettkämpfe des TV 1846 Mannheim, die am 1. September stattfinden, versprechen ein großes Ereignis zu werden. Schon jetzt liegen die Meldungen vieler süddeutscher Vereine für ihre besten Athleten vor.

Die württembergischen Mehrkampfmeisterschaften werden am 24. und 25. August in Stuttgart ausgetragen.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind	Front vordringender Kaltluft
Warmer Wind	Front vordringender Warmluft
W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw.	Front mit Warmluft in der Höhe
wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt	Regengebiet, Schneefallgebiet, Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 17. August. Unsere Witterung wird durch ein ausgedehntes, aber flaches kontinentales Hochdruckgebiet bestimmt, dessen Einfluß vorerst auch erhalten bleibt.

Voraussage für Sonntag, 18. August

Morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst häufig aufheiternd, trocken, mittags warm, schwache Luftbewegung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 16. August + 21,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 17. August + 13,0 Grad; heute früh ½8 Uhr + 14,9 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 9 Uhr + 19,5 Grad Wasser- und + 15 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.
Rheinfelden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breisach	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kaub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Neckar-Pegel	14.	15.	16.	17.
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	2,47	2,41	2,34	2,34

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Die Mitgliedsbücher der Pgg. mit den Anfangsbuchstaben A, B und C sind eingetroffen. Wir ersuchen die Kassenleiter der Ortsgruppen, dieselben umgehend bei der Kreisleitung, Zimmer 10, abholen zu wollen. **Kreiskassel.**

Politische Leiter

Bereitschaft II (Strohmarkt, Jungbusch und Friedrichspark). Antreten der gesamten Bereitschaft am Sonntag, 18. August, vorm. 6.45 Uhr, auf dem Zeughausplatz. Punkt 7 Uhr Abmarsch nach dem Exerzierplatz. Marschanzug, Brotbeutel mit Feldflasche. Es nehmen sämtliche politischen Leiter daran teil. Entschuldigungen für fehlende pol. Leiter sind schriftlich nach Ortsgruppen getrennt bei der Meldung abzugeben. Ortsgruppe Friedrichspark stellt die Fahne. (Fahne in Ueberzug.)

Lindenhof. Sämtliche pol. Leiter treten Sonntag, 18. August, 6.15 Uhr, im Dienstanzug mit Brotbeutel und Feldflasche am Altersheim zum Kreisappell an.

Feudenheim. Sonntag, 18. August, 7 Uhr, Antreten aller pol. Leiter im Marschanzug (Brotbeutel und Feldflasche) am „Neuen Schützenhaus" an der Eisenbahnüberführung. Urlaub ist für diesen Tag aufgehoben.

Waldhof. Sonntag, 18. 8. M., pünktlich 6.30 Uhr Antreten sämtlicher politischen Leiter und Amtswalter der DAF zum Kreisappell an der Endhaltestelle der Straßenbahn Linie 3. Marschanzug (Brotbeutel und Feldflasche).

HJ

Zeltlager der Jungbanne I und II/171

Stamm „Emden" 2/I/171. Das Zeltlager im [illegible] ist nun endgültig abgesagt. Die Anordnungen über Abfahrt usw. werden hierdurch zurückgenommen.

BdM

Untergau 171. Die Bilder vom Sportfest am 14. Heuert sind in unserem BdM-Laden im Eingang zum Untergau zu besichtigen. Bestellungen sind in die auf dem Untergau N 2, 4 aufliegende Bestell-Liste einzutragen. Meldungen sofort.

Bereich Freizeitlager. Wegen der noch nicht aufgehobenen Sperre muß unser Freizeitlager für den Untergau abgesagt werden. Das Lager wird vom 25. bis 30. Scheiding geführt. Die Mädel, die sich bereits gemeldet haben, kommen nochmals auf den Untergau und geben ihre Meldung für das Lager neu ab. Mädel, die vom 15. bis 30. Scheiding Zeit haben, melden sich umgehend auf dem Untergau.

Schwetzingerstadt. Der auf Sonntag, 18. August, festgesetzte Formaldienst fällt aus und wird auf Sonntag, 25. August, verlegt.

SA

Marinestandarte 7 (Kurpfalz)

Gemäß Verfügung der SA-Gruppe Kurpfalz hat die Marinestandarte 7 (Kurpfalz) die Berechtigung, SA-Anwärter ausnahmsweise aufzunehmen. Es kommen nur junge Anwärter in Frage, welche Interesse an der Marine haben und körperlich geeignet sind. Anwärter melden sich Jungbuschstraße 11, Hinterhaus.

„Kraft durch Freude"

Sonntag, 18. August

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Kursus 26 9 bis 11 Uhr Spielwiese am Strandbad, Frauen.

Leichtathletik: Kursus 57 8.30 bis 10.30 Uhr Stadion, Spielfeld 1, Frauen und Männer.

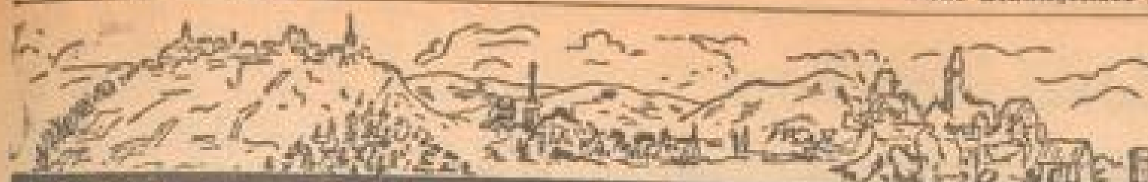
Reichssportabzeichen: Kursus 72 8.30 bis 10.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Männer.

Boxen: Kursus 62 9.30 bis 11.30 Uhr Stadion-Gymnastikhalle, Männer.

Tennis: Kursus 118 8.30 bis 10 Uhr Tennisanlage Stadion, Frauen und Männer. 10 bis 11.30 Uhr wie vorstehend.

Radwanderung nach Lindenfels am 18. August 1935

Abfahrt: Adolf-Hitler-Brücke 6.30 Uhr, Neckarstadtseite. Fahrtfolge: über Käfertal, Viernheim, Weinheim, Fürth, Lindenfels. Fahrzeit: ca. 3½ Stunden — 4 Stunden. Aufenthalt ca. 4 Stunden in Lindenfels. Rückfahrt über Reichenbach, Bensheim, Lorsch, Neuschloß, [illegible], gegen 4 Uhr Sandtorf, Mannheim. Fahrzeit [illegible] — 3 Stunden. In Lindenfels Besichtigung der Burg-Lindenfels — und Badegelegenheit. Die Teilnehmer von Sandhofen, Waldhof und Käfertal können sich an der Straße Mannheim — Viernheim am Ortsausgang von Käfertal anschließen.



Südwestdeutsche Umschau

Jeder Urloffer baut seine Meerrettiche

Brief aus dem badischen Meerrettichland

* **Urloffen**, Mitte August.

Urloffen, etwa 2700 Einwohner zählend, ein weit über eine halbe Stunde langes Straßendorf zwischen Appenweier und Renchen, ist der Hauptort der Meerretticherzeugung und des Meerrettichhandels in Baden. Ueberall kennt man die Urloffer Meerrettichhändler.

Um es vorweg zu sagen, es ist um die diesjährige Meerrettichernte schlecht bestellt. Die Witterung war für den Meerrettich nicht günstig; um so günstiger für mancherlei Schädlinge. Statt mit einer hundertprozentigen kann nur mit einer 10- bis 20prozentigen Ernte gerechnet werden. Viele der Meerrettich-Aecker wurden bereits umgefahren und mit Rüben bepflanzt.

Zwei Arten von Meerrettich pflanzt man hier (ebenso in den benachbarten Meerrettichorten Renchen, Oensbach und Zautenbach): „badischen" und „nürnberger". Der erstere ist mehr geschätzt; er verursacht aber auch mehr Arbeit. Der Nürnberger Meerrettich, auch der „bayerische" genannt, liegt waagrecht im Boden. Das Setzen und Ernten (mittels des Pfluges) verursacht wenig Mühe. Der badische Meerrettich hingegen wächst senkrecht in den Boden. Jede Pflanze muß einzeln herausgehackt werden.

Fast jeder der Urloffer Bauern — aber auch die zahlreichen Eisenbahner (Urloffen besitzt deren an die 200) — baut sich sein Stück Meerrettich. Der schwere Boden ist hierfür vorzüglich geeignet. Durchschnittlich baut jedermann 9—18 Ar. Auf 9 Ar pflanzt man 2000 Stöcke. Für den Absatz sorgen eine Anzahl Großhändler und etwa 20 Kleinhändler. Dazu kommen etwa 200—300 Leute, die ihre selbstgebaute Ware hausierend in der näheren und weiteren Umgebung selbst verkaufen. Das Elsaß und Frankreich, aber auch die Schweiz waren ehedem besonders gute Absatzgebiete. Einzelne Händler kommen auch heute noch nach Straßburg und Paris, vor allem aber in die Schweiz. Die Großhändler, welche die Hotels der Großstädte und der Badeorte (Baden-Baden!) beliefern, verkaufen in erster Linie die bis armsdicken „Riesenmeerrettiche"; die Hausierer hingegen die bekannten Meerrettiche normaler Größe. Wochen und Monate sind die „Kleinhändler" unterwegs. Das Handeln liegt dem Urloffener — es sind lebhafte, unternehmungslustige, aber auch fleißige Leute — im Blut.

Außer in der Urloffener Gegend werden auch in Kinderbühl bei Rastatt, vor allem aber in Mittelfranken (Neustadt an der Aisch), im Spreewald und bei Hamburg Meerrettiche gepflanzt.

Außer mit Meerrettich handeln viele Urloffener auch mit Eier und Butter. Man nennt die Urloffener Eier- und Butterhändler „Kremper". Im Ried und im Hanauerland kaufen sie ihre Ware, die sie u. a. an die Hotels von Baden-Baden und Karlsruhe liefern, ein. Erwähnt seien auch die Urloffener Gemüse-Großhändler. Sie haben ihre großen Wagen. Auf Großmärkten wie Karlsruhe kaufen sie Gemüse ein. In kleineren Städten bringen sie es zum Verkauf.

Im Wappen hat das Dorf einen Turm, der auf drei Hügeln steht. Obgleich das Dorf in der Ebene liegt, ist das Land hügelig gewellt, woran auch Flurnamen wie Hasenbuckel, Lößhalde usw. erinnern. Erstmals wird „Urinfein" 1000 erwähnt. Es war damals ein Nebenort des Hauptortes Zimmern, dessen uraltes Kirchlein nach alter Ueberlieferung auf den Ueberresten eines römischen Kastells erbaut worden ist. Während der Franzosenkriege (1796 und 1800) wurde das alte Kirchlein durch französische Horden entweiht. Erst 1825 wurde das Kirchlein wieder erneuert und durch den Straßburger Bischof neugeweiht. Die Kirche von Urloffen stammt aus dem Jahre 1865. Ein zweiter Nebenort von Zimmern, Rüchelnsheim, ist spurlos verschwunden. Nur ein Gewannname hat sich erhalten. Längst sind Zimmern und Urloffen vollkommen verschmolzen.

Im Dorf fallen außer verschiedenen alten malerischen Häusern mit schönen Vorhallen eine Anzahl alter Kettenbrunnen auf. Im übrigen besitzt jedes Haus einen Pumpbrunnen, mit deren Hilfe das Grundwasser aus einer Tiefe von 3—12 Meter aus der Tiefe geholt wird.

Um wertvolles Land zu gewinnen, wurde eine sehr große alte Sandreese zugeschüttet. Die Gemarkung ist im übrigen reich an Wiesen. Zahlreiche Dörfer im Renchtal decken ihren Futterbedarf in Urloffen, das gegen Futter sich Holz eintauscht. Der Obstbau deckt den Eigenbedarf noch nicht. Doch werden Frühzwetschen zum Verkauf gebracht.

Ehe Urloffen 1803 an Baden kam, gehörte es zur österreichischen Landvogtei Ortenau; es ist deshalb katholisch, während die benachbarten ehemals hanauischen Orte Legelshurst und Sand protestantisch sind. Eine besondere Volkstracht, wie im Hanauerland, hat sich nicht erhalten. Im Urloffener Volksbrauch spielt der „Küchlisunntig" — der Sonntag nach Fastnacht — noch eine Rolle. Im Wirtshaus kann man da umsonst Fastnachtsküchle essen.

Es ist Dorf von Eigenart, Urloffen; es ist ein Volk von Eigenart, die Urloffener . . .

Aus Baden

Statt Hörsal - Fabrik

Heidelberger Studentinnen lösen Arbeiterfrauen ab

* **Heidelberg**, 17. Aug. Aehnlich dem Königsberger Beispiel haben 11 Heidelberger Studentinnen den Hörsaal mit dem Fabrikbetrieb vertauscht. Durch Vermittlung des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront stellten sie sich zur Ablösung von Arbeiterfrauen zur Verfügung, die während dieser Zeit in Urlaub gehen konnten. Die Studentinnen stellten sich kostenlos in den Dienst der Sache und erreichten dadurch, daß den Arbeiterinnen auch für einen zusätzlichen Erholungsurlaub ihr Lohn erhalten werden konnte. Das ist, wie im „Inde" erklärt wird, wirklicher Sozialismus der Tat, der in erfreulichem Gegensatz zu dem Verhalten gewisser „feudaler" männlicher Kommilitonen steht.

Feuer in Lützelsachsen

* **Lützelsachsen**, 17. August. In der Scheune der Witwe Scheufele in der Schloßgasse brach ein Brand aus, der in dem dort lagernden Getreide reiche Nahrung fand, so daß die Scheune völlig ausbrannte. Der angebaute Tabakschuppen und das Wohnhaus konnten durch die Feuerwehr gerettet werden. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß ein fünfjähriges Kind der Frau mit Streichhölzern spielte und so den Brand entfachte.

m. **Heddesheim**, 16. Aug. Ein von hier stammender junger 18 Jahre alter Mann wurde an einem auf der Gemarkung Ladenburg stehenden Nußbaum erhängt aufgefunden. Der Grund der Selbsttötung ist noch unbekannt. In einem Tabakacker wurde das Fahrrad des Lebensmüden und am Boden des Baumes ein Paket mit Wäsche aufgefunden. Die Leiche wurde hierher überführt.

* **Hockenheim**, 16. Aug. Zwischen Ketsch und Herrenteich fuhr eine Bulldogmaschine mit Anhänger die Böschung hinunter. Der Lenker, der 20jährige Erwin Kaufmann aus Brühl, wurde schwer verletzt und liegt bedenklich im Krankenhaus darnieder.

Magnet Heidelberg

Starke Zunahme der Ausländer im Fremdenverkehr

* **Heidelberg**, 16. Aug. Die Stadt Heidelberg hatte im Monat Juli einen außerordentlich starken Fremdenverkehr aufzuweisen, der zweifellos auch durch das schöne Wetter begünstigt wurde; erfreulicherweise hat die Zahl der Auslandsfremden ganz besonders zugenommen. Es darf wohl mit Recht angenommen werden, daß die Reichsfestspiele die stets bewährte Anziehungskraft der schönen Neckarstadt noch erhöht haben. Auch die großartigen Heidelberger Neuschöpfungen — Ehrenfriedhof und Thingstätte — dürften die Fremden angezogen und gefesselt haben.

Nach den Feststellungen der statistischen Abteilung des Stadtamts 1 übernachteten im Monat Juli 35 861 Fremde in Heidelberg, unter denen sich 11 080 Ausländer befanden, die also fast ein Drittel der Besucher stellten. Im Vergleich zum Juli 1934 beträgt die Zunahme 4881 = 13,7 v. H.; die Ausländer haben um 2776 = 31 v. H. gegenüber Juli 1934 zugenommen. Die durchschnittliche Uebernachtungsziffer ist mit 1,80 je Fremden dieselbe wie im Vergleichsmonat. Unter den Ausländern stehen die Besucher aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, England und Holland an der Spitze. Auch der Tagesverkehr im Juli war äußerst lebhaft, wozu viele auswärtige Autobusse erheblich beitrugen.

Starke Steigerung des Freiburger Fremdenverkehrs

* **Freiburg i. Br.**, 16. Aug. Im Rahmen einer Kreisversammlung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes des Kreises Freiburg teilte Kreisfachgruppenleiter Ihringer mit, daß die Entwicklung des Freiburger Fremdenverkehrs außerordentlich günstige Fortschritte mache. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1934 habe der Fremdenverkehr um 15 v. H. zugenommen. Von der zweiten Jahreshälfte mit den Hauptsaisonmonaten Juli, August und September erwarte man noch eine weitere Steigerung des Verkehrs.

Ausländer besuchen Gutach

* **Gutach i. K.** 16. Aug. Dieser Tage erhielten wir den Besuch von 100 Auslandsstudenten und Studentinnen, darunter eine Anzahl Deutsch-Amerikaner, die an den Ferienkursen der Universität Heidelberg teilnahmen und unter Professor Fehrles kundiger Leitung auf einer mehrtägigen Rundfahrt durch den Schwarzwald begriffen waren. Auf dem Platz beim trauten Kirchlein unter den alten Linden, wurden die Gäste zu ihrer freudigen Ueberraschung von der Trachtenkapelle, einer Trachtengruppe und zahlreichen Bewohnern des Ortes festlich empfangen. In der „Linde" fand ein Heimatabend statt, wobei Bürgermeister Wöhrle ein herzliches Willkommen entbot. Im Verlauf des ganz auf den Heimatgedanken abgestellten Programms wurden auch die schönen alten Volkstänze aufgeführt, die bei unseren Gästen dankbare Bewunderung hervorriefen. Dann gings zum allgemeinen Tanz. Da tanzte der amerikanische Student mit dem Gutacher Mädchen, die Holländerin mit den ausländischen Studierenden. Anderntags besichtigte man einige Höfe, um das Leben und Schaffen des Schwarzwaldbauern kennen zu lernen. Die fremden Besucher haben von ihrem Aufenthalt im Schwarzwald und in Deutschland überhaupt die besten Eindrücke mitgenommen.

Dienstmädchen in Schutzhaft genommen

* **Malsch**, 16. August. Wie der ständige Umgang mit Juden den Charakter eines deutschen Mädchens verändern kann, zeigt ein Vorfall, der sich Anfang dieser Woche hier abspielte. Die Dienstmagd des Juden Wilhelm Epp, Anna Feßler, beleidigte bei dem tragischen Tode der jungen Ehefrau eines Nationalsozialisten deren Mutter in nicht wiederzugebender Weise. Sie mußte, um die empörten Volksgenossen vor Ausschreitungen zurückzuhalten, in Schutzhaft genommen werden.

Neues Strandbad im Hochschwarzwald

* **Neustadt i. Schw.**, 16. August. In Anwesenheit des Bürgermeisters und des Gemeinderates der Stadt Neustadt, der Vertreter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, wurde am Dienstag das von der Stadt Neustadt neuerrichtete Strandbad der Oeffentlichkeit übergeben. Das Strandbad liegt inmitten herrlicher Baumgruppen mit schönem Blick auf die Schwarzwaldberge. Das Schwimmbecken ist vorerst 50 Meter lang, soll jedoch im Laufe der kommenden Jahre auf 100 Meter vergrößert werden. Die das Bad umgebende Grünfläche hat eine Ausdehnung von 27 500 Quadratmeter. Damit erfährt der aufstrebende Kurort Neustadt eine neue Bereicherung. Das Kneippbad, dem ebenfalls ein Schwimmbad angegliedert ist, erfährt durch die Eröffnung des Strandbades keine Aenderung.

* **Unterschefflenz**, 16. August. Dem Landwirt Gustav Sommer wurde beim Füttern von einer Kuh in das Auge gestoßen, so daß er sich zur Behandlung in die Klinik nach Heidelberg begeben mußte. Das Auge gilt als verloren.

* **Malsch**, 16. August. Dieser Tage wurde hier auf zwei Grundstücken die Reblaus festgestellt. Die Reblausherde wurden sofort durch Stacheldraht abgesperrt und die gesamten Rebstöcke mit Behang ausgerodet und verbrannt.

* **Landau (Pfalz)**, 17. Aug. Zur Förderung des Seidenbaues hat die Gemeindeverwaltung in Queichheim die Anlage von fünf Morgen Maulbeerkulturen beschlossen.

Es brannte in Maudach

* **Maudach**, 17. Aug. Abends entstand hier im Anwesen des Landwirtes Wilhelm Amberger in der Riedstraße ein Schadenfeuer, dem die Scheune mit Nebengebäuden, sowie die Dreschmaschine zum Opfer fielen. Der Schaden ist erheblich. Der Sturm 12 der SA-Standarte 17 war als erste Hilfsmannschaft am Brandorte und setzte sich zusammen mit der Feuerwehr tatkräftig zur Unterdrückung des Feuers ein.

Betrunkene Kraftradfahrer rasen in SA-Sturm
Sechs SA-Männer verletzt

* **Saarbrücken**, 17. Aug. In der vergangenen Nacht fuhr auf der Staatsstraße Ottweiler—Wiebelskirchen ein Kraftrad mit Beiwagen in den marschierenden SA-Sturm 7/70 in Stärke von 75 Mann. Die Kolonne war vorschriftsmäßig durch Rückstrahler gekennzeichnet. Sechs SA-Männer wurden verletzt, davon zwei durch Brüche schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Täter, der 22 Jahre alte Gustav Bolz und der 22 Jahre alte Herbert John, beide aus Wiebelskirchen, waren schwer betrunken und in diesem Zustand bei übersichtlichem Gelände auf die vorschriftsmäßig marschierende Kolonne aufgefahren. Sie wurden festgenommen und zum Erlaß eines Haftbefehls ins Amtsgericht übergeführt.

Was hören wir?

Sonntag, 18. August

Reichssender Stuttgart

7.00: Hafenkonzert. — 8.00: Gymnastik. — 8.25: Bauer, hör zu! — 8.45: Katholische Morgenfeier. — 9.30: Sonnige Heimat. — 10.00: Reichssendung: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend. — 10.30: Rheinische Kumpels vorm Mikrophon. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Kinderstunde. — 14.45: Kinder musizieren. — 15.00: Musik am Nachmittag. — 16.00: Vorolympische Kämpfe. — 18.00: Männer am See. — 18.45: [illegible] spielt. — 19.20: Von rauhen Burschen. — 20.00: Ich reise ins Bad. — 21.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 22.30: Tanzfunk. — 24.00: Nachtmusik.

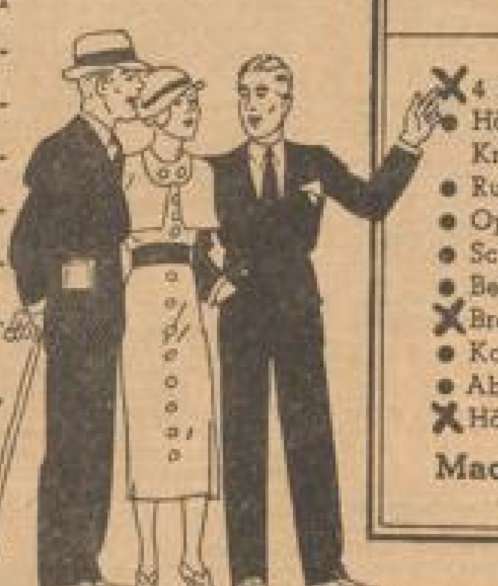
Deutschlandsender

8.00: Stunde der Scholle. — 9.00: Deutsche Feierstunde. — 9.45: Deutsches Volk — deutsche Heimat. — 14.00: Kasperle als Detektiv. — 17.00: 600 Kruppsche Werkarbeiter singen. — 18.00: Ein Besuch beim Harzer Bergtheater. — 19.00: Deutschland-Sportecho. — 20.10: Reichssender Köln im Volkssender. — 22.30: Mit „Kraft durch Freude" in Bad [illegible]. — 23.00: Sing-Sang und Kling-Klang. — 24.00: Wir bitten zum Tanz.

Warum sich mit weniger begnügen?

Der Opel 1,2 Ltr. 4 Zyl. wird bevorzugt, weil er Werte enthält und Leistungen vollbringt, die nur Opel zu diesem niedrigen Preis bieten kann. Er ist ein Vollautomobil und verfügt bei sprichwörtlicher Sparsamkeit über Mehrleistungen, die ihn in jeder Fahrsituation überlegen sein lassen. Für diese Überlegenheit gibt es keinen stärkeren Beweis als die Zufriedenheit der Hunderttausend, die ihn besitzen.

OPEL 1,2 LTR. 4 ZYL.
der Zuverlässige



Vorzüge, die Ihr Wagen haben sollte:

- 4 Zylinder 4 Takt Motor, dadurch
- Höhere Motorleistung, größere Kraftreserve und
- Ruhiger Lauf des Motors.
- Opel Fallstrom-Vergaser, dadurch
- Schnell-Start und
- Beste Brennstoff-Ausnutzung.
- Brennstofftank hinten.
- Komplette Bosch-Ausrüstung.
- Abgestimmte angenehme Federung.
- Höchste Sicherheit durch
- Kräftige Bremsen mit Servo-Wirkung.
- Bequeme Lenkung, leichte Schaltung.
- Stahl-Hartholz-Karosserie.
- Große Automobilreifen.
- Leichtes Ein- und Aussteigen durch
- Breite Türen.
- Große Fenster – gute Sicht.
- Gut gepolsterte, bequeme Sitze.
- Besonders großzügige und sorgfältige Ausgestaltung.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Große OPEL-AGFA Verlosung! Fragen Sie den Händler!

Limousine RM 1850 • Cabriolet-Limousine RM 1960 • Spezial-Limousine RM 2090 • Preise ab Werk Rüsselsheim am Main

Schmoll & Kalau v. Hofe G.m.b.H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 292 35/36
Fritz Hartmann, Autorisierter Opelhändler u. Spezialwerkstätte, Seckenheimer Str. 68a, Fernsprecher 403 16
A. & H. Hartmann, Opelhändler, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 430 34
Steinberg & Meyer, Opelautomobile, autorisierte Opel-Reparaturwerkstätte, O 7, 5, Fernsprecher 232 37, Schanzenstraße 8/14, Gründungsjahr 1901
Auto-Schmitt, Mannheim-Käfertal, am Haltepunkt, Fernsprecher 537 92

Vermischtes

— Ein heller Junge in einer Ortschaft bei **Bernburg** war mit seinem **Fahrrad** durchaus nicht mehr zufrieden. „**Marke Methusalem**" sagten seine Schulkameraden gemütsroh, wenn sie das Vehikel sahen. Der Papa erwies sich leider als unwandelbaren Sinnes. Solange sich die Räder noch drehen, sei das Rad so gut wie andere. Da griff der Sohn zur teuflischen Kriegslist. Er lehnte sein Rad unangeschlossen an einen Baum und ging dreimal um die Stadt. Als er zurückkam, war das Rad — — richtig noch da. Diebe hatten offenbar schaudernd das Weite gesucht. Aber der junge Mann gab nicht nach. Methodisch ließ er sein Rad stundenlang unbeaufsichtigt an allen möglichen Straßenecken stehen, und als das alles nichts half, „vergaß" er es sogar einmal über Nacht. Am nächsten Morgen jubelte seine Seele. **Das Rad war weg!** In der Nacht sind eben alle Räder Rad. Mit der Maske erschrockener Betrübnis gestand er den „Diebstahl" daheim und errang heroisch — schon Chromrahmen und Ballonreifen des neuesten Radmodells vor Augen — die väterlichen Prügel. Und dann wurde aus Abend und Morgen ein neuer Tag, und da war denn richtig auch wieder ein Rad im Hause: nämlich das alte, das der treusorgende Vater prompt auf dem Fundbüro aufgestöbert hatte.

*

— **Eine sehr schwierige Operation** hat dieser Tage der Leiter eines Neuyorker **Krankenhauses**, Dr. **Kogel**, ausgeführt. Die Kranke war die bekannte **Sängerin Amelita Galli-Curci**, die seit einiger Zeit unter Kropfbildung zu leiden hatte. Da dieser chirurgische Eingriff für die Sängerin eine große Gefahr bedeutete, mußte mit größter Vorsicht zu Werke gegangen werden. Daher achteten die Assistenten, während der Chirurg die notwendigen Schnitte ausführte, sorgfältig auf jede Veränderung des Kehlkopfes. Um die Funktion des kostbaren Organes nachprüfen zu können, trällerte die Galli-Curci immer wieder in kurzen Abständen Tonleitern. Es mag wohl das erste Mal gewesen sein, daß die hochbezahlte Sängerin vor einem so sonderbaren Auditorium ihre Stimme erschallen ließ. Gleichzeitig hatte ein Zeichner die Erlaubnis erhalten, während der Operation den Kehlkopf der Sängerin zu zeichnen. Seit den Zeiten Carusos, dessen Kehlkopf eine ganz besondere Struktur aufwies, will man aus den Rillen dieser Partie des Halses entscheiden können, welche Lage und welchen Umfang eine bestimmte menschliche Stimme hat. Aus diesen Gründen wird die Zeichnung auch für die Gesangspädagogen manches Interesse haben. Die Operation dauerte anderthalb Stunden. Während der ganzen Zeit bewies die Italienerin einen seltenen Gleichmut. Sie machte sogar Scherze. Es gelang, die Geschwulst zu entfernen. Der ausführende Chirurg, Dr. Kogel, antwortete auf die Frage, ob die Stimme durch den Eingriff wohl gelitten habe, daß ganz im Gegenteil der Timbre und Klang des Soprans durch die operative Behandlung noch schöner geworden sei.

*

— **Das Tagesgespräch ganz Englands** ist eine **Köpenickiade**, die sich im **englischen Manövergelände** auf der Ebene von Salisbury am Mittwoch zugetragen hat. Im Laufe des Tages fuhr vor dem Militärlazarett Tidworth in einem hochelegangen Kraftwagen ein Mann **in der Uniform eines englischen Majors** mit vielen Kriegsorden vor. Er gab an, von der Leitung des britischen Sanitätskorps in London mit der Untersuchung von Seuchefällen im Feldlager von Tidworth beauftragt worden zu sein. Obwohl keiner etwas von einer Seuche wußte, wurde der „Major", der sich nicht nur durch seine Uniform, sondern auch durch einige medizinische Kenntnisse ausgewiesen hatte, auf seinen Wunsch im ganzen Lazarett herumgeführt. Nach Abschluß der „Kontrolle" ging er in die Offiziersmesse, wo er alkoholische Getränke zu sich nahm und sich mit zwei jungen Offizieren über seine Auslandserfahrungen unterhielt. Die beiden Offiziere schöpften Verdacht, da der „Major" Reitstiefel ohne Sporen und einen Degen trug. Mit Rücksicht auf den hohen Rang ihres Gastes wagten sie aber nicht, Fragen zu stellen. Später sprach der „Major" auch in der Unteroffiziersmesse vor, wo er sich mit den Feldwebeln aufs jovialste unterhielt. Inzwischen war der Schwindel entdeckt worden. Durch eine Rückfrage bei der Leitung des Sanitätskorps in London war nämlich festgestellt worden, daß weder ein Auftrag zur Inspektion des Hospitals erteilt worden war, noch daß die Offiziersliste der Armee einen Major mit dem angegebenen Namen aufwies. Der „Major" wurde entlarvt als ein Mann, der in London-Westend als Zivilist lebt. Das Kriegsministerium will gegen ihn ein Verfahren einleiten.

*

— **London hat seine Sensation.** Es handelt sich um die **Eröffnung einer Milchbar**, der man in dem whiskyfreudigen London eigentlich gar keine Aussichten gab. Dieser Pessimismus ist aber glänzend widerlegt worden. Alle Kreise der Bevölkerung drängen sich an die Tische und sämtliche Barhocker sind ständig besetzt. Die Mixer erhalten eine besondere Ausbildung. Im übrigen ist die Karte der vorhandenen Getränke fast ebenso reichhaltig wie die einer Bar, in der alkoholische Getränke verabfolgt werden. Man kann Milchpunsch, Milchkobbler, Milch mit und ohne Eis, oder mit Schokolade und Früchten, ja sogar mit Soda erhalten. Jeden Tag werden neue Variationen entdeckt und ausprobiert, und Kenner behaupten, daß die Idee der Milchbar in England eine große Zukunft hätte. 50 verschiedene Milchgetränke, nach der Jahreszeit temperiert, warten auf die Konsumenten. England hat diese Einrichtung inzwischen auch schon in Amerika und Australien eingeführt. Die Verbindung von Milchausschank und Bar, hat auch in diesen Ländern immer mehr an Boden gewonnen, und der Endzweck ist schließlich durchaus segensreich, handelt es sich doch um die Hebung des Milchkonsums. In Australien hat sich der Verbrauch in der Zeit des Bestehens der Milchbar nahezu verdoppelt, eine willkommene Botschaft für die in diesem Erdteil notleidende Landwirtschaft und Viehzucht.

*

— **Ein furchtbarer Zwischenfall** hat sich **in Straßburg** ereignet, wo ein Vater **mit seinem Wagen das eigene Kind überfuhr und tötete.** Der unglückliche Vater ist ein Fleischermeister, der sich gerade zum Schlachthof begeben wollte. Als er aus der Toreinfahrt herausfuhr, beugte er sich auf der rechten Seite aus dem Wagen heraus, um nachzusehen, ob die Straße frei sei. Dabei merkte er nicht, wie von der anderen Seite im gleichen Augenblick sein 17 Monate altes Söhnchen auf allen Vieren herangekrochen kam. Das Kind geriet dabei unter das Hinterrad des Wagens, der in rascher Fahrt davonsausen wollte. Durch die Erschütterung und plötzliches Wimmern stutzig gemacht, brachte der Fahrer den Wagen sofort wieder zum Stehen. Er stieg aus, um nachzusehen. Vor seinen entsetzten Augen lag sein Söhnchen bereits tot in einer Blutlache. Auch die Mutter, die im Laden weiterbedient hatte, kam auf die Schreie der Leute, die sich an der Unfallstelle angesammelt hatten, heraus. Sie stürzte sich laut jammernd auf ihren toten Liebling. Da sich bei der Mutter als Folge des tragischen Vorfalls Anzeichen von Wahnsinn bemerkbar machten, mußte die Frau in eine Heilanstalt übergeführt werden.

Ein Okapi im Londoner Zoo

Der jüngste Zuwachs und der Stolz des Londoner Zoologischen Gartens ist ein Okapi, das vom König von Belgien dem Prinzen von Wales geschenkt und von diesem dem Garten überwiesen wurde. Das Okapi ist bekanntlich eine in den Urwäldern des Kongo lebende äußerst seltene Giraffenart, die erst 1901 entdeckt wurde. Bisher konnte der Antwerpener Zoologische Garten sich rühmen, das einzige in Gefangenschaft lebende Okapi zu besitzen. In London hat man dem kostbaren Tiere begreiflicherweise ein besonderes Gehege eingerichtet, in dem ihm das Futter an einer Art Galgen aufgehängt gereicht wird. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Die schlafenden Tempelwächter

Juwelen und Reliquien aus der Kathedrale von Pamplona geraubt

— **Madrid**, 16. August.

In ganz Spanien herrscht eine ungeheure Aufregung über einen frechen Einbruchsdiebstahl, der in die ehrwürdige alte Kathedrale von Pamplona, der Hauptstadt von Navarra, ausgeführt worden ist. Dabei sind den Dieben unermeßliche Kostbarkeiten in die Hände gefallen. Nicht nur Reliquien von fast unersetzlichem Wert, sondern auch Juwelen und Edelsteine, die zu dem schönsten Kirchenbesitz im ganzen Lande gehörten. Der Verlust wird schätzungsweise auf mehrere Millionen Peseten veranschlagt.

Zunächst schien es einfach rätselhaft, wie es den Einbrechern gelungen sein konnte, nicht nur das Innere der Kathedrale zu betreten, sondern sogar in die Schatzkammer zu gelangen. Die Kathedrale wird nämlich von jeher von Wächtern gehütet. Man vermutete eine Zeitlang, daß diese Wächter von den Kirchenschändern betäubt worden seien. In ein strenges Verhör genommen, bequemten sich die beiden Leute, die in der verhängnisvollen Nacht die Wache übernommen hatten, jedoch zu dem Geständnis, daß sie fest eingeschlafen seien und deshalb wohl nichts von den Vorgängen gemerkt haben. Diese schlafenden Tempelwächter redeten sich damit aus, daß es unter ihnen so üblich sei, bald nach Dienstantritt ein Nickerchen zu machen, das dann eben auch mal in einen festen Schlaf ausarten könne.

Der Diebstahl in der Kathedrale wurde von dem Sakristan entdeckt, der sich am frühen Morgen in das Gotteshaus begab, um die Vorbereitungen für die Frühmesse zu treffen. Gleich als er den Haupteingang zur Kathedrale aufschloß, fiel sein Blick auf einige eingeschlagene Kirchenfenster, deren Schutzgitter zudem, wie sich gleich herausstellen sollte, durchgefeilt waren.

Von bösen Ahnungen getrieben, eilte der Küster in die Schatzkammer, die unmittelbar neben dem Altar gelegen ist. Dort konnte er dann zu seinem Entsetzen sofort feststellen, daß die Behältnisse und Truhen durchwühlt und beraubt worden waren. Außer den kostbaren Gewändern, den Juwelen und Edelsteinen hatten die Einbrecher auch eine Reihe von Reliquien mitgenommen, die kulturgeschichtliche Seltenheiten darstellen.

Die Behörden von Pamplona haben umgehend alle Schritte eingeleitet, um die Diebe noch auf spanischem Boden zu fassen. Sämtliche Grenzstationen sind in Alarmzustand versetzt worden, doch steht zu befürchten, daß die Täter bei der Nähe der französischen Grenze ihre Beute bereits in Sicherheit gebracht haben.

Tageskalender

Samstag, 17. August

Autobusfahrt nach den Stadtrandsiedlungen: 16 Uhr ab Paradeplatz.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Bad Dürkheim — Isenachtal — Frankenstein — Johanniskreuz — Elmstein — Frankeneck — Lambrechter Tal — Neustadt — Ruhbach — Meckenheim — Mannheim.

Friedrichspark: 20 Uhr Großes Parkfest mit Tanz.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20 Uhr Gastspiel 4 Albatros.

Rosarium, Neuostheim: Geöffnet von 15.30 bis 20 Uhr.

Waldparkrestaurant: 15.30 bis 19 Uhr Konzert.

Tanz: Palasthotel, Flughafen-Kasino, Kaffee Vaterland.

Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele: Universum: „Die Heilige und ihr Narr". — Alhambra: „Die blonde Carmen". — Schauburg: „Der Kampf mit dem Drachen". — Capitol: „[illegible]".

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 18. August 1935:

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Speck; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Speck.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Bauer; 18 Abendgottesdienst, Vikar Schlesinger.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrvikar Staudtz; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Dr. Weber.
Neuostheim: 10 Gottesdienst, Pfarrvikar Staudtz.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Rupp.
Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schorner.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrkandidat Müller.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 8.30 Gottesdienst, Vikar Schlesinger.
Städtisches Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas (Stadtposaunenchor — bei gutem Wetter im Freien).
Diakonissenhaus: Kein Gottesdienst.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Vogel.
Friedrichsfeld: 8 Frühgottesdienst, Vikar Schulze; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schulze.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Schäfer.
Käfertal-Süd: 9 Hauptgottesdienst, Pfr. Schäfer.
Neckarau: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Sänger.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath.
Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Pfarrer Vath.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Müller.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 8.45 Christenlehre für Mädchen.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesd., Pfr. Clormann.
Wallstadt: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.20 Morgenandacht.
Feudenheim: Donnerstag vorm. 7.15 Uhr Morgenandacht, Vikar Vogel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Inh. Stöckle): Sonntag 8.00 und Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 8 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Leibel): Sonntag 4.00 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung, Freitag 8 Bibelstunde für jg. Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 32:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Dienstag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Bibelstunde für jg. Mädchen; abds. 8.15 Evangelisationsvortr., Pfr. Speck. — Dienstag 8.15 Männerstunde. — Mittwoch abend 8.15 Gebetsstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Dürkheimerstr. 32:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Almenhof, Gemeindehaus, Speyerer Straße:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Scharhof-Sandhofen:** Dienstag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Pfingstberg, Oberstraße 30:** Donnerstag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8.15 Evangelisationsvortrag.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag nachm. 3 Jahresfest der Blaukreuz-Gruppe; abends 8 Evangelisationsversammlung. Thema: „Jesus und die Not". — Dienstag abend 8 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Uhr Männerstunde. — Mittwoch 8 Jugendbund f. junge Mädchen. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; 7 Freundeskreis f. jg. Mädchen; 8 Blaukreuzstunde. — **Käfertal,** Sonnenschein 25 b. Habermeier: Sonntag nachmittag 3 Uhr Versammlung. — **Almenhof,** Mönchwörthstraße Nr. 218, bei Reißner: Montag abend 8 Versammlg. — **Pfingstberg,** Straßenburgstr. 13: Dienstag abend 8 Versamml. — **An den Kasernen 12** bei Scheppner: Mittwoch 8 Versammlung. — **Sandhofen** Sandhofer Straße 297 bei Riebel: Freitag abend 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung, Pr. Windisch. — Montag abend 8 Frauenstunde. — Dienstag abend 8.15 Bibelstunde, Burgstr. 17, bei Kaß. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Samstag abend 8.15 Männerstunde. Jugendbund f. E. C.: Sonntag nachm. 4 u. Donnerstag 8 für Jungfrauen. — **Neckarstadt, Uhlandstraße 41, part.:** Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Mhm.-Feudenheim, Schwanenstr. 50:** Sonntag abend 8 Wortverkündigung. — Mittwoch abend 8 Frauenstunde. — **Mhm.-Wallstadt, Kätkackelstr. 4:** Sonntag nachm. 3.30 und Dienstag abend 8.30 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(**Diakonissenhauskapelle, F 7. 29**). Sonntag morgen 8 Uhr Predigt, Pfarrer Fritze.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. Montag abend 8 Jugendgottesdienst. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsversammlung.

Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung. — Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Cautier; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 3 Jugendstunde; abds. 7.30 Predigt, Pred. Cautier. — Mittwoch abends 8 Bibelstunde. — Donnerstag nachm. ¾4 Frauenmissionsstunde.

Adventgemeinde Mannheim, J 1. 14. Freitag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Samstag vorm. 9.00 Sabbatschule; 10 Predigt.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde. Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde.

Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 4.30 Freigottesd. am Stephanienufer; abends 8 Heilsversammlung. — Mittwoch abends 8 Lichtbildervortrag: „In der Nachfolge Jesu" mit Gesangseinlagen. — Freitag abends 8 Heiligungsversammlung. Jedermann willkommen.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Alphornstraße 13.

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversamml. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9 und nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Gießenstr. 11: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag 9 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 18. August (10. Sonntag nach Pfingsten)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; v. 6 an Beichtgelegenheit; 8 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe mit gemeinsamer Kommunion der Jungfrauen und Jungmädchen; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11.15 Kindergottesdienst; 2.30 Andacht zur hl. Familie.
Heilig-Geist-Kirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 7 hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 deutsche Singmesse mit Generalkommunion des Agnesbundes; 9.30 Amt mit Predigt; 11.15 letzte hl. Messe ohne Predigt; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6.00 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse; 7.30 Andacht zu Ehren der Muttergottes.
Kathol. Bürgerspital: 8.30 Singmesse.
St. Joseph, Lindenhof: 6.00 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 10.00 Hauptgottesdienst; 11.30 Singmesse; 7 abends Andacht zur Muttergottes.
St. Peter, Mannheim: 7 Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und Hausangestellten; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; 7.30 abends Herz-Mariä-Andacht.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6.30 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Amt mit Predigt; 11 Schülergottesdienst; 2.30 Andacht zur hl. Familie.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaft.
Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim: 6 Beichtgelegenh.; 7.30 Frühmesse; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Segensandacht.
St. Jakobuspfarrei, Mhm.-Neckarau: Kollekte für die Kirchenbauten der Erzdiözese; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; abds. 8 Herz-Mariä-Bruderschaft m. Segen.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt, Monatskommunion der Frauen; 8 Amt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 10 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Generalkommunion in der Kapelle der Spiegelfabrik; 2 Muttergottesandacht m. Segen; 7.30 Sonntagabendandacht mit Segen.
St. Laurentius, Mhm.-Käfertal: 6 Frühmesse; 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe, Monatskommunion der Jungfrauen der Gemeinde; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 7.30 abends Segensandacht.
St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Singmesse (Monatskommunion der Frauen u. Mütter); 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 [illegible].
St. Bartholomäuskirche, Mhm.-Sandhofen (Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und für die Jungmädchen): 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Austeilung der hl. Kommunion. Keine Frühmesse. 9 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; abends 7.30 Segensandacht.
St. Antonius, Mhm.-Rheinau: 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt; abends 8 Andacht.
St. Aegidius, Mhm.-Seckenheim: 7 Frühmesse und Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Hauptgottesdienst; 1.30 Vesper.
St. Bonifatiuskirche, Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Monatskommunion der Jungfrauenkongregation, Frühmesse; 9.30 Predigt und Amt.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 9.30 Amt mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion; 1.30 Rosenkranz.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt.
Pfarrkuratie St. Hildegard: 6 Beichte; 7 Frühmesse (Generalkommunion der Jünglinge und Jungfrauen); 9 Amt mit Predigt und Wettersegen; 7.30 abends Andacht für die Feldfrüchte.
Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 9.30 Uhr hl. deutsches Amt mit Predigt.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 17. August 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 376

Opposition in der oHV der H. Hildebrand & Söhne-Rheinmühlenwerke AG. Mannheim

In der o. HV. wurde der wieder dividendenlose Abschluß für 1934/35 gegen 100 Stimmen eines Kleinaktionärs genehmigt, der auch gegen die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat stimmte. Der Kleinaktionär hatte beantragt, die Abschreibung auf Maschinen und maschinelle Anlagen um 150 000 M niedriger zu bemessen und den freiwerdenden Betrag zur Verteilung einer kleinen Dividende zu verwenden, da die Aktionäre schon seit fünf Jahren keine Ausschüttung mehr erhalten hätten. Von der Verwaltung wurde demgegenüber auf den Bericht der Treuhandgesellschaft hingewiesen, die die Abschreibungen nicht als zu hoch, sondern eher als zu gering bezeichnet. Die Verwaltung habe es für ihre Pflicht gehalten, diese Abschreibungen vorzunehmen, zumal gerade bei den Maschinen verschiedene Anschaffungen kurzlebiger Natur vorgenommen wurden, die sofort abgeschrieben werden mußten. Die beantragten Satzungsänderungen wurden einstimmig genehmigt. Der Punkt: Wahlen zum Aufsichtsrat kam in Fortfall, da hierzu kein Antrag der Verwaltung vorlag.

Rundfunkwirtschaft 1934/35

Die Nachfrage nach Rundfunkgeräten hat sich im vergangenen Rundfunkjahr (August 1934 bis Juli 1935) durch das wachsende Interesse der breiten Masse der Bevölkerung am Rundfunk, dank der weitgehenden staatlichen Förderung, vor allem aber auch infolge der im allgemeinen gestiegenen Kaufkraft stark belebt. Gerade im vergangenen Rundfunkjahr ist, nach Ausführungen des Instituts für Konjunkturforschung im neuesten Wochenbericht, das Sendernetz durch die wesentliche Verstärkung der Sender Langenberg und Breslau, durch das Hinzukommen des Senders Koblenz und die Modernisierung des Senders Gleiwitz stark erweitert worden. An neuen Rundfunkteilnehmern sind insgesamt 1,2 Millionen hinzugekommen. Das bedeutet eine Steigerung um 22 v. H. Der Absatz an Rundfunkempfangsapparaten war mit rund 2 Mill. Apparaten höher als jemals zuvor. Die Nachfrage nach Volksempfängern war auch während des vergangenen Jahres außergewöhnlich lebhaft. Der Absatz in dieser Type stieg noch um 30 v. H., während sich der Absatz in sonstigen Empfangsapparaten nur um ein geringes erhöhte. Dieser bewegt sich seit dem Rundfunkjahr 1931/32 auf einer Höhe von rund 1 Million Empfangsapparaten. Reine Empfänger sind vom Markt so gut wie verschwunden. Der vorherrschende Typ ist das mit Lautsprecher kombinierte Gerät. Wie im Vorjahr waren rund 17 v. H. der verkauften Apparate Gleichstromgeräte. Sieht man vom Volksempfänger ab, so zeigt sich, daß unter den Netzempfängern das Einkreisgerät (38 v. H. des Absatzes) an der Spitze steht. Auf Superhets entfielen 30 v. H. und auf Zweikreisgeräte 27 v. H. Im kommenden Rundfunkjahr dürfte sich die Aufwärtsentwicklung der deutschen Rundfunkwirtschaft weiter fortsetzen.

*** In der oHV der Grube Leopold AG., Bitterfeld,** wurde der Abschluß für 1934 einstimmig genehmigt, der eine Dividende auf die Stammaktien wieder nicht vorsieht. Es verbleiben nach ausreichenden Abschreibungen und Sonderrückstellungen und nach Zahlung der 6%igen Vorzugsaktiendividende nur 147 515 M zum Vortrag auf neue Rechnung. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Hermann Kotski von der Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich. Nach Mitteilung der Verwaltung haben die sechs ersten Monate des laufenden Jahres eine Steigerung der Kohlenförderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gebracht. Ebenso stieg der Umsatz an Kohle und Briketts; der Absatz an Steinen, Mauersteinen und Schamotteerzeugnissen blieb ungefähr der gleiche wie in 1934. Es wird gehofft, daß diese Zahlen sich in der zweiten Hälfte des Jahres noch steigern werden. Zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung sind im neuen Jahre umfangreiche Aufträge, insbesondere zur Modernisierung des Abraumbetriebes Holzweißig, erteilt worden. Die Kosten dafür belaufen sich auf rund 3 Mill. M. — In der Versammlung wurde ferner noch ausgeführt, daß die Bilanzpositionen Beteiligungen und Forderungen zum großen Teil die ziemlich bedeutenden Engagements bei der W. Witkop AG. betreffen, deren oHV kürzlich die Liquidation beschlossen hat. Die Witkop AG., deren AK sich zum großen Teil bei der Grube Leopold befinde, habe große Aufträge entgegengenommen, ohne sich über die Finanzierungsmöglichkeiten zu vergewissern. Aus rein sozialen Erwägungen heraus habe daher die Grube Leopold ihrer Tochtergesellschaft die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen müssen. Die unter Konzernforderungen verbuchten Engagements belaufen sich auf ungefähr 1,5 Mill. M. Die Grube Leopold hofft, allmählich von diesen Engagements herunterzukommen und ohne weitere Belastungen und Risiken bezüglich des Witkop-Komplexes auszukommen.

*** Basler Rheinhafenverkehr.** Im Monat Juli brachte der Rheinhafenverkehr abermals einen Rekordumschlag und zwar von 265 874 To. gegenüber 204 148 To. im Juni. Im Juli letzten Jahres stellte sich der Gesamtumschlag auf 197 561 To. Es ist im abgelaufenen Juli der größte Umschlagsverkehr erreicht worden, den der Basler Rheinhafen bisher in einem einzigen Monat zu verzeichnen hatte. Die Beförderung auf dem Rheinstrom selbst hat weiter zugenommen, so daß über die Hälfte des Juliumschlags zu Berg und zu Tal auf dem Strome herangeführt wurde. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres hat der Umschlag bereits 1 227 444 To. erreicht, gegenüber 981 600 To. in der gleichen Periode des Vorjahres. Auf dem Rheinstrom wurden davon 484 645 To. befördert gegenüber 150 000 To., verursacht durch den wesentlichen Fortschritt der Regulierungsarbeiten, und 841 700 (826 940) To. auf dem Hüninger Kanal. An der Zunahme des Umschlages sind im Bergverkehr feste und flüssige Brennstoffe, Getreide und Futtermittel sowie auch chemische und andere Rohprodukte, ferner Holz und Textilien beteiligt. Zu Tal wurden fast nur Erzeugnisse der chemischen und elektrochemischen Industrien in größeren Mengen dem Verkehr zugeführt.

Anhaltende Weizennachfrage der Mühlen

* **Mannheim,** 16. August.

Die Stimmung an den Weltweizenmärkten war auch in dieser Woche recht schwankend; im Endergebnis lagen die Preise jedoch zum Teil erheblich unter denen der Vorwoche. Die Ursache dafür liegt nicht so sehr in höheren Ernteschätzungen, wie sie beispielsweise aus Kanada vorliegen; denn diese Nachrichten wurden mehr als wettgemacht durch ungünstige Meldungen, daß nämlich gerade in Manitoba und Saskatchewan, als den kanadischen Qualitätsweizen-Provinzen die Güte der Ernte durch Rost gelitten habe, oder daß durch Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen die Felder von Ohio und Westvirginien stark verwüstet worden seien, und schließlich, daß in Argentinien anhaltende Trockenheit herrsche, die eine rechtzeitige Aussaat verhindert und die Ertragsaussichten wesentlich verringert habe. Wenn die Preise trotz dieser ungünstigen Meldungen nachgaben, so deshalb, weil noch jeder, auch nur kleinen Preiserholung umfangreiche Abgaben der amerikanischen Kommissionsfirmen sowie Gewinnmitnahmen und Sicherungsverkäufe, teilweise auch recht umfangreiche Abgaben von Regierungsweizen erfolgten, und dadurch jede Erhöhung unterbunden wurde, während bei Bekanntwerden einer haussegünstigen Nachricht sich nicht solche Widerstände ergaben. Einer solchen Preispolitik, wie sie hauptsächlich von Chicago aus verfochten wurde, schlossen sich die übrigen Märkte an. Selbst aus Argentinien kamen neben den Klagen über die Trockenheit und die verminderten Ernteaussichten fortlaufend Nachrichten über niedrigere Preise. Die europäischen Ernten dürften, nach den bisher vorliegenden Nachrichten, etwas höhere Erträge als im Vorjahre ergeben, so daß für die überseeischen Ausfuhrländer Europa immer weniger als Kunde in Betracht kommt.

Im Einklang mit dieser Preisbewegung waren auch die über Holland hereinkommenden Cif-Offerten um 7½ bis 10 holländische Cents niedriger. Man verlangte für Manitoba I, hard, Abladung August/15. September 5,35 hfl. und ebensoviel für September-Abladung. Manitoba I, Atlantic, loko Antwerpen, kostete 5,25 hfl., transbordo Antwerpen, desgl. Abladung August/15. September 5,22½ hfl., desgl. Abladung September, 5,22½ hfl.; Manitoba I, hard, Pacific, August-Abladung, 5,00 hfl.; Manitoba I, Pacific, 4,90 hfl.; Manitoba II, Pacific, seeschwimmend, 4,80 hfl., transbordo Antwerpen, desgl. Abladung August, 4,75 hfl. Vom Laplata waren angeboten Baril, 79 Kg., September-Abladung, zu 3,95 hfl., Baril 79 Kg., nach Muster, September-Abladung, zu 4,02½ hfl. und Bahia, 79 Kg., nach Muster, September-Abladung, zu 4,10 hfl.; bei Hartweizen verlangte man für Amber Durum I, Canada Western, Abladung August/15. September 5,35 hfl., desgl. Abladung September, 5,22½ hfl. Sämtliche Angebote verstehen sich, soweit nichts anderes vermerkt, cif Antwerpen.

Am Markt für Inlandsweizen bekundeten die Mühlen weiterhin Nachfrage für zweite Hälfte August; zu diesem Termin entwickelte sich laufend Geschäft, das sich meist zwischen dem Landhandel und Genossenschaften einerseits und den Mühlen andererseits im unmittelbaren Verkehr abspielte. Es waren ausschließlich süddeutsche Herkünfte zu diesem Termin angeboten, vor allem badische und hessische, daneben aber auch Wetterauer, württembergische, pfälzische und in geringerem Maße bayerische, für die durchweg der Festpreis, waggonfrei Mühle, meist bei sofortiger Verladung, verlangt wurde. Zum Teil werden diese Geschäfte mit Abschlüssen für September- oder auch Oktober-Lieferung verbunden. So waren einige Waggons Bayern-Weizen zur Verladung zweite Hälfte August zusammen mit solchem Verladung zweite Hälfte September zu den jeweils gültigen Festpreisen von 20,60 und 20,80 M erhältlich. Für spätere Lieferung, d. h. für September und Oktober, waren bayerische, württembergische, hessische und Wetterauer Weizen am Markt. Von Mitteldeutschland her wurde thüringischer Weizen, allerdings nur in kleineren Partien, angeboten; für Mitteldeutschen-Sachsen-Saale-Weizen forderte man vereinzelt schon 30 Pfg. mehr als den Festpreis für September und Oktober. In der Beschaffung von Sachsen-Saale-Weizen und solchem aus der Gegend Magdeburg-Schönebeck ergaben sich wegen der ungünstigen Wasserverhältnisse auf der Elbe und der dadurch bedingten steigenden Frachten gewisse Schwierigkeiten. Aus Norddeutschland wurden für September- und Oktober-Lieferung pommersche, mecklenburgische, märkische und holsteinische Herkünfte angeboten; für den Handel wurden diese Weizen bis um 30 Pfg. unter dem Festpreis angeboten. Gegen Wochenschluß kam darin etwas weniger Material an den Markt, so daß die Unterbietungen gegenüber den Festpreisen schließlich nur noch 15 bis 20 Pfg. ausmachten. Der Handel zeigte dafür jedoch keine Kaufneigung, da ihm eine so geringe Spanne kaum mehr Gewinnmöglichkeiten lassen würde. Gegen Schluß der Woche bekundeten die Mühlen auch Kaufneigung für spätere Termine, wobei sie jedoch nur sehr gute Weizen aufnahmen. — In Futterweizen sind die Läger vollständig geräumt.

Die Roggen-Nachfrage ist bei den Mühlen zur Zeit noch gering; sie versorgen sich vorläufig noch aus den Anlieferungen der näheren und weiteren Umgebung, die den Bedarf vollauf zu decken vermag. Pommern/Mecklenburger und Pommern/Märker Roggen konnten unter diesen Umständen noch nicht in das Geschäft kommen. Die Forderungen für sie hielten sich ungefähr um 30 bis 40 Pfg. unter dem Festpreis; zuletzt zogen sie eine Kleinigkeit an. Ostpreußischer Roggen war zu 16,55 Mark per August, 16,65 Mark per September und 16,75 Mark per Oktober zu haben. Futterroggen loko Oberbaden, stellte sich auf 16 Mark, waggon- oder schiffsfrei Kehl.

Das Umsatzgeschäft in Braugerste ist bei durchweg erhöhten Preisen etwas in Gang gekommen; die Brauereien beschränken sich jedoch darauf, nur beste Sorten einzukaufen. So bezahlte man für pfälzische Braugerste erste Qualität 20—21 Mark, ab Station, für rheinhessische Ia Qualität 19,75—20,25 Mark, und fränkische Ia Qualität 20,50 Mark, cif Mannheim. Neben diesen sehr guten Gersten kamen aber aus allen genannten Anbaugebieten teilweise auch geringere Gersten an den Markt, die fast nur als Industriegerste bewertet werden können. — Bei Industriegerste fehlte es an nennenswertem Angebot, so daß keine wesentlichen Umsätze zustande kamen. Kleinere Mengen wurden zur September-Oktober-Lieferung zu 19,60 Mark cif Niederrhein gehandelt. — Auch Futtergerste war kaum am Markt, und zwar weder Sommer- noch Wintergerste. Zum Wochenbeginn lagen einige Angebote in ostpreußischer Futtergerste vor, für die man 18,80 Mark per September und 19,00 Mark per Oktober verlangte.

Das Hafer-Angebot ist ebenfalls gering. Was an Futterhafer herauskommt, wird zum Festpreis schlank aufgenommen. Vereinzelt war auch Industriehafer erhältlich. Badischer Hafer war in sehr schönen, weißen Qualitäten zu haben. Die Preise für norddeutschen Hafer zogen im Wochenverlauf an: pommerisch-märkischer Hafer, 52/53 Kg., stellte sich auf 19,00 M, cif Mannheim, ostpreußischer, 53/54 Kg., kostete zuletzt 19,25 M, cif Mannheim.

Am Weizenmehlmarkt beschränkten sich die Verbraucher darauf, ihren laufenden Bedarf zum Tagespreis zu decken, da für sie zur Zeit keine Veranlassung besteht, größere Lagervorräte zu halten. Bei einigen Mühlen nahm dieser Umsatz zum Tagespreis zeitweise einen erfreulichen Umfang an. Am Roggenmehlmarkt hielt die Geschäftsstille auch nach Bekanntgabe der neuen Preise und Bedingungen an. Offenbar ist man sich noch nicht schlüssig, welche der zugelassenen Typen vom Verbrauch bevorzugt werden wird.

Am Futtermittelmarkt hielt die Heu-Knappheit an. Die amtlichen Notierungen für die verschiedenen Heu-Arten wurden zuletzt um je 50 Pfg. erhöht. Die Nachfrage wandte sich daher verstärkt den übrigen Futtermitteln zu, die aber zur Zeit nur in geringem Maße erhältlich sind. So machte sich das völlige Fehlen von Schnitzeln sowie die Knappheit in Biertrebern, Malzkeimen, Kleie und Futtermehlen, teilweise auch in Nachmehlen bemerkbar.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei ausdrücklich betont, daß die in den Marktberichten erwähnte „Knappheit" an Futtermitteln ein zeitlich begrenzter Zustand ist. Der Ausfall der zweiten Heu-Ernte, die sonst einen Teil der Futter-Grundlage im Herbst bildet, hat die Bauern veranlaßt, andere Futtermittel, wie beispielsweise Futtergerste, im eigenen Betrieb als Reserve zurückzubehalten. Der augenblicklich oft erwähnte Mangel an Futtermitteln aus Rückständen der Brauerei und der Zuckerindustrie hat seine Ursache lediglich darin, daß die Kampagne dieser Industrien jahreszeitlich bestimmt ist, und natürlich die Stärke des Angebotes ebenfalls jahreszeitlich schwankt. Auf keinen Fall darf aus den Marktberichten herausgelesen werden, daß die Futtermittelversorgung nicht sichergestellt sei.

Die Deutsche Ostmesse

im Wiederaufbau der Wirtschaft

Der ostpreußische Oberpräsident und Gauleiter Erich Koch hielt im Reichssender Königsberg über „Die Deutsche Ostmesse im Wiederaufbau der Ostwirtschaft" einen Vortrag, in dem er u. a. ausführte:

„Wenn man von den Erfolgen spricht, die der Nationalsozialismus im Deutschen Reich und ganz besonders in Ostpreußen erreichen konnte, so darf man eines nicht vergessen: die günstigen Auswirkungen der Festpreisregulierung im landwirtschaftlichen Sektor der Wirtschaft. Diese beiden Faktoren: Arbeitsschlacht und Festpreisregulierung haben weitgehend die Entwicklung der Landwirtschaft in Ostpreußen beeinflußt. Die [illegible] der Umsatzbeurteilung in Ostpreußen zeigt mit aller Deutlichkeit den Erfolg unserer Arbeit. Die 22. Deutsche Ostmesse des letzten Jahres stand bereits weitgehend unter dem Zeichen dieser Wirtschaftsbelebung, aber die Auswirkung kann sich erst in vollem Maße auf der diesjährigen Deutschen Ostmesse zeigen.

Daneben ist die Tatsache von besonderer Bedeutung, daß, nachdem wir in Deutschland eine klare Aufwärtsentwicklung in den letzten Jahren erzielen konnten, auch das östliche Ausland wieder herauszukommen scheint aus den Schwierigkeiten der Wirtschaftskrise. In einer Reihe von Staaten ist der Tiefpunkt der Konjunktur heute bereits überschritten. Wir wollen hoffen, daß, nachdem der Führer durch seine Friedenspolitik freundschaftliche Annäherung mit unseren östlichen Nachbarn aufgenommen hat, sich nunmehr auch wirtschaftliche Beziehungen anbahnen werden, die nicht allein Deutschland, sondern auch allen anderen beteiligten Ländern zum Nutzen gereichen. Ein erster Schritt ist bereits getan. Die ausländischen Staaten werden in diesem Jahre stärker als bisher die Deutsche Ostmesse beschicken. Ich war erfreut, als man mir meldete, daß Polen mit einer großen Kollektivausstellung auf der 23. Deutschen Ostmesse vertreten sein wird und daß die Türkei und Lettland ihre Sammelausstellungen hier aufbauen werden, daß daneben Finnland, Estland und sogar Britisch-Indien die Königsberger Ostmesse beschicken. Die Deutsche Ostmesse wird dadurch wieder stärker als bisher ihr internationales Gepräge zeigen. Das äußert sich nicht allein in den Auslands-Ausstellungen, sondern auch vor allem darin, daß in diesem Jahr ganz besonderer Wert darauf gelegt ist, die große Warenmustermesse streng von den übrigen Veranstaltungen abzutrennen.

Mit besonderer Genugtuung habe ich davon Kenntnis genommen, daß die württembergische Wirtschaft erstmalig mit einer großen Kollektivausstellung auf der 23. Deutschen Ostmesse in Erscheinung treten wird. Die enge Zusammenarbeit, die seit mehr als einem Jahr zwischen Ostpreußen und Württemberg gepflegt worden ist und die sich anfangs nur in gemeinsamer wirtschaftlicher Forschungsarbeit äußerte, tritt damit in ein neues Stadium. Die württembergische Industrie wird den Versuch machen, sich neue Absatzgebiete nicht nur in Ostpreußen, sondern auch in den osteuropäischen Ländern zu erschließen. Sie wird zur gleichen Zeit Gelegenheit haben, zu überprüfen, ob sie sich nicht als Pionier mit in den Dienst unserer Aufbauarbeit im Osten stellen will. So ist die 23. Deutsche Ostmesse ein sichtbarer Beweis für den Erfolg der nationalsozialistischen Aufbauarbeit."

Waren und Märkte

Rhein-Mainische Abendbörse ruhig

Die Abendbörse lag sehr ruhig, da Aufträge kaum vorlagen. Bei freundlicher Grundstimmung blieben die Berliner Schlußnotierungen zumeist behauptet. Etwas Interesse erhielt sich für Autowerte. Ferner waren Großbankaktien auf Basis der erhöhten Mittagskurse noch gefragt. Im übrigen lag der Großverkehr noch recht unentwickelt. Zunächst kamen nur AEG mit 42⅝ (42¾) zur Notiz. Am Rentenmarkt herrschte Geschäftsstille sowohl für deutsche wie für ausländische Anleihen.

Im Verlaufe konnte sich das Geschäft auch nicht beleben. Die Kurse zeigten allgemein nur minimale Veränderungen, wobei sich Rückgänge und Erhöhungen ausglichen. Etwas lebhafter waren Daimler mit 103⅞ (103¾). Am Kassamarkt blieben Bankaktien gefragt, die Befestigungen waren aber klein. Adca 84 (83), Badische Bank 128 (127½), DD-Bank und Dresdner Bank je 96⅜ (96⅛). Dagegen konnten sich Commerzbank mit 96⅛ nur behaupten. Am Rentenmarkt notierten Altbesitz ⅛ v. H. höher, dagegen Reichsbahn-VA. ⅛ v. H. niedriger. Von fremden Werten blieben Mexikaner behauptet. Nachbörse: Daimler 103¾—104.

*** Rotterdamer Getreidekurse vom 16. August.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 3,90; Nov. 3,70 K; Jan. 3,70 K; März 3,75. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 49,75; Nov. 52,25 K; Jan. 53; März 54,50.

*** Liverpooler Baumwollkurse vom 16. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: August (?) 624; Sept. 603; Okt. 602; Nov. 599; Dez. 598; Jan. (36) 596; Febr. 595; März 594; April 593; Mai 592; Juni 590; Juli 578; August 576; Okt. 569; Dez.-Jan. (37) je 566; März 567; Tendenz stetig.

*** Pfälzische Obst- und Gemüsegroßmärkte v. 16. August.** Freinsheim: Birnen 8—20; Pfirsiche 27; Aepfel 14 bis 15, 5—10; Pflaumen 5—6; Mirabellen 16—20; Zwetschgen 8—10; Reineclauden 8—12; Tomaten 8—15. Anfuhr 1480 Zentner, davon waren 709 Ztr. Zwetschgen, 379 Ztr. Birnen, 80 Ztr. Tomaten, 107 Ztr. Mirabellen, 54 Ztr. Aepfel, 22 Ztr. Reineclauden. Absatz und Nachfrage flott. Bad Dürkheim: Birnen: Trevoux 14—16, Kongreß 14—16, Klapps 18—21; Pfirsiche 30—35; Aepfel 18—20, 10 bis 14; Mirabellen 20—24; Zwetschgen 8—11; Reineclauden 8—12; Tomaten 9—15; Brombeeren 30; Stangenbohnen 16—20. Anfuhr 500 Ztr., meistens Birnen, Zwetschgen, Mirabellen und Tomaten. Absatz gut. Weisenheim a. S.: Aepfel 10—27; Mirabellen 15—22; Zwetschgen 8 bis 10; Tomaten 12—15; Bohnen 10—14. Anfuhr 2000 Ztr. Absatz gut. Ellerstadt: Birnen 15—20; Pfirsiche 25 bis 32; Aepfel 16—20; Mirabellen 20—25; Zwetschgen 8—10; Reineclauden 12; Tomaten 10—15. Anfuhr und Absatz gut. Lambsheim: Birnen 15—20; Aepfel 18—20; Mirabellen 18—20; Zwetschgen 8—10,5; Tomaten 12—13,50; Trauben 35; Bohnen 8—10; Gurken 7—8. Große Anfuhr in Zwetschgen. Absatz flott. Schifferstadt: Tomaten 13—16, 10; Wirsing 7—9; Weißkohl 6—8; Rotkohl 11—12; Stangenbohnen 15—17; Buschbohnen 8—10; Karotten 3; Gurken Ztr. 5—7, 100 Stück 50—60; Salatgurken 1—9,5; Blumenkohl 20—30, 14—20, 7—8; Kopfsalat 5—6; Endivien 3,25—5; Kohlrabi 2,25—4; Rettich Stück 1—4,5; Bündel 1,5 bis 4 Pfg.

*** Badische Viehmärkte.** Ettlingen: Zufuhren: 20 Kühe, 2 Rinder, 5 Kälber. Preise: Kühe 300—400 M. — Oberkirch: Zugeführt waren 181 Ferkel zum Preise von 24—42 M je Paar.

*** Leinöl-Notierungen vom 16. August.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per August 9⅞ (unv.); dto. Kit. per August-Sept. 11[illegible] (unv.); Leinsaatöl loko 23,12½ (22,25); August 22,1½ (21,9); Dez. 22,1½ (21,36¼); Jan.-April 22,3 (22); Baumwoll-Oel ägypt. 28 (unv.); Baumwoll-Öl ägypt. per August [illegible] (?,75). Newyork: Terp. 49,25 (48,75). Savannah: Terp. 40,75 (38,75).

Markt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Im Vergleich zu den Vorjahren hielt sich in diesem Jahr die Verringerung der Frühkartoffelanfuhren nur in engen Grenzen. Der durch die Getreideernte bedingte verringerte Ausfall Frühkartoffellieferungen wurde aus den eigenen Erzeugergebieten Badens, Bayerns, Württembergs und des Saargebietes durch rheinisch-westfälische, hannoversche, oldenburgische und braunschweigische Lieferungen wettgemacht, so daß die jeweiligen Bedarfsmengen zufriedenstellend gedeckt werden konnten. In den letzten Tagen mehrten sich die Liefermeldungen aus den mittel-, ost- und norddeutschen Erzeugergebieten, die neben der Befriedigung des Eigenbedarfs auch Versandlieferungen nach anderen Verbrauchsgebieten vornahm. Mit der fortgeschrittenen Getreideernte, die in einzelnen Gebieten bereits beendet ist, bereitet sich eine erneute Umbelebung am Kartoffelmarkt vor, die in nunmehr wieder steigenden Kartoffelanlieferungen zum Ausdruck kommt. Die jetzt stärker einsetzende Ernte mittelfrüher Kartoffelsorten fördert die sich bereits anbahnende Umstellung am deutschen Kartoffelmarkt. Das Angebot in Eiern hat keinen weiteren Rückgang erfahren. Die Erntearbeiten sind jetzt bald beendet, so daß die Bauern nicht mehr soviel Eier benötigen. Der gesamte Bedarf des Verbrauchs konnte mit in- und ausländischen Frischeiern sowie mit von der Reichsstelle und vom Handel zur Verfügung gestellten Kühlhauseiern befriedigt werden. Der Großhandel hat kaum Bestände. Alles angebotene Material wurde daher aufgenommen und sofort an den Verbraucher weitergeleitet. Die Kühlhauseier sind durchweg gut und werden vom Publikum gern aufgenommen. Trotz der Erhöhung der Preise ist ein Nachlassen der Nachfrage in den Großstädten nicht zu beobachten. Hierzu trug die Verminderung der Reisezeit in erheblichem Umfange bei. Durch den Meldezwang der Mengen über 3000 Eier ist die Reichsstelle wieder in der Lage, den Zuschußbezirken größere Zuweisungen zu machen. Vielfach vollzieht sich jetzt der Eierabsatz unmittelbar vom Erzeuger zum Verbraucher.

*** Festsetzung der Preise für Roggenkleie.** Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft neue Festpreise für Roggenkleie für die jeweiligen Gebiete der einzelnen Getreidewirtschaftsverbände festgelegt. Diese haben vom 16. 8. bis 31. 10. Gültigkeit laut Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 15. August.

*** Preisfestsetzung für Fabrikkartoffeln.** Die Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft laut Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 16. 8. folgendes angeordnet: Für Fabrikkartoffeln wird ein Erzeugermindestpreis festgesetzt. Er beträgt 8¼ Rpfg. je Stärkeprozent. Dieser Preis gilt frachtfrei Empfangsstation der Fabrik bei Waggonanlieferung. Der Abzug für entstandene Fracht darf nicht mehr als ¾ Rpfg. je Stärkeprozent betragen. Entstehen höhere Frachten, so ist die Genehmigung des zuständigen Kartoffelwirtschaftsverbandes vorher einzuholen. Als Empfangsstation gilt bei Kahnanlieferung die Entladestelle der Fabrik. Diese Anordnung des Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln vom 30. 8. 34 wird gleichzeitig außer Kraft gesetzt.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 16. August (Schluß amtlich)

Paris	20.26	Spanien	41.95	Prag	12.72	[illegible]	746
London	15.20½	Holland	207.50	Warschau	58.32	[illegible]	505
Newyork	3.06.75	Berlin	123.20	Budapest	[illegible]	[illegible]	7¼
Belgien	51.62½	Wien ö. S.	73.20	Belgrad	7.02	[illegible]	[illegible]
Italien	25.24	Sofia	60.25	Athen	290.—	[illegible]	2¼

Paris, 16. August (Schluß amtlich)

London	75.08	Spanien	207.25	Kopenhagen		Wien	
Newyork	15.08½	Italien	125.—	Holland	33.21½	Berlin	609.—
Belgien	254¾	Schweiz	493.91	Stockholm	387¼	Warschau	...

London, 16. August (Schluß amtlich)

Newyork	496¾	Kopenhagen	22.40	Bukarest	590.—	[illegible]	2.618
Montreal	498.—	Stockholm	19.39½	[illegible]	626.—	Yokohama	1.20?
Amsterdam	731.50	Oslo	19.90½	[illegible]	6.15	[illegible]	1.6?
Paris	75.01	Lissabon	110.12	Athen	5.?.—	[illegible]	17.75
Brüssel	29.41½	Helsingfors	226.87	Wien	26.06	[illegible]	20.—
Mailand	60.25	Prag	120.12	Warschau	26.12	[illegible]	108.5
Berlin	12.31	Budapest	27.50	Buenos Aires	18.35	[illegible]	
Schweiz	15.13¾	Belgrad	216.50	Rio de Jan.	4?2.—	auf London	18.50
Spanien	36.15	Sofia	395.—	Hongkong	2.1.25	Schanghai	1.50.12

Hamburger Metallnotierungen vom 16. August

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Blei Brief	Blei Geld	Blei bezahlt
Januar	42.50	41.75	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	41.—	40.—	...	[illegible]	[illegible]	...
September	41.—	40.—	...	[illegible]	[illegible]	...
Oktober	41.—	40.—	...	[illegible]	[illegible]	...
November	41.25	40.50	...	[illegible]	[illegible]	...
Dezember	42.—	41.25	...	[illegible]	[illegible]	...

	Brief	Geld
Hüttenaluminium	57.50	54.50
Feinsilber (DM. p. kg)	[illegible]	[illegible]
Feingold (DM. p. gr.)	2.84	2.79
Alt-Platin (Brüchpl.)		
Gekrätz (DM. p. gr.)	2.55	2.35
Techn. reines Platin		
Schläuter (DM. p. gr.)	3.50	3.25
Antimon Regulus chines.	[illegible]	45.50
Quecksilber (A. per Flasche)	[illegible]	[illegible]
Wolframerz chines.	...	[illegible]

*** Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 17. August.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,25 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,30 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 50,50—53,10 M je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

*** Einbeziehung sämtlicher Nebenkosten des Warenverkehrs mit Ungarn in das Verrechnungsabkommen.** Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung teilt folgendes mit: In Abänderung der Runderlasse Nr. 86/35 D.St. — 135 Ue.St. und 87/35 D.St., 98/35 Ue.St. gebe ich bekannt, daß nunmehr sämtliche Nebenkosten des deutsch-ungarischen Warenverkehrs einschließlich der Transportversicherungskosten und Seefrachten sowie die Land-, Binnenschiffahrts- und Seefrachten des Transitverkehrs und die damit verbundenen Nebenkosten in das Verrechnungsabkommen einbezogen sind. Die deutschen Versicherungsunternehmungen können die Pengö-Beträge, die ihnen aus Transportversicherungsgeschäften anfallen, zur Begleichung von Verbindlichkeiten aus ihrem Geschäftsverkehr (z. B. Schadensregelungen, Geschäftsunkosten, Provisionen und Reisespesen) innerhalb Ungarns verwenden.

Marta Eggerth's neuest. Welt-Triumph!

Ein wirklich großer Erfolg!

Täglich jubelnde Begeisterung

und **Lachen** u. immer wieder **herzliches Lachen** über das so einzig köstliche Groß-Lustspiel

Die blonde CARMEN

Eine Hochflut rauschender Szenen mit allen Geistern des Sängerfilms und der Operette:

Marta Eggerth

gleich von 3 Seiten: ungarisch - bayerisch - spanisch in höchsten silberhellen Tönen ihr Publikum begeisternd:

„Mein Herz will ich Dir schenken ."

„Schön wie der junge Frühling. . ."

Leo Slezak — Ida Wüst — Ellen Frank
Wolfg. Liebeneiner - Curt Vespermann

Fallschirm - Absprünge mit Vortrag — Heute neu: BAVARIA-Woche

Jugend hat Zutritt!

Erstaufführung: Sa 2.50, 4.50, 7, 8.35; So 2.00, 4.00, 6.15, 8.35 Uhr

Alhambra

Stürmische Lachsalven!

Das Tollste vom Tollen!

Lachen und nochmals **Lachen** über die unverwüstliche

Adele Sandrock

Lucie Englisch - Joe Stöckel - Greil Theimer - Jos. Eichheim

BAVARIA-FILM

Der Kampf mit dem Drachen

Ein verd . . . . . . lustiger Film gespickt mit originellsten Einfällen und einem Höllentempo!

Man rast vor Begeisterung!

„Shanghaied" Micky bei der Marine — Ins Paradies: „Fränk. Schweiz"

Heute neu: Deulig-Ufa-Welt-Ereignisse.

Jugend Zutritt! Beg.: 2.50, 4.50, 7, 8.35.

Große Jugend-Vorstellung Sonntag 1.00 (halbe Preise)

SCHAUBURG

Einmalige sensationelle Sonder-Nacht-Vorstellung

Nur heute 10.50 abends!

Liebesnächte auf Bali

Der schönste u. erregendste Südsee-Tonfilm, der je gedreht wurde!

Liebe, Eifersucht und Tod, Geheimnisvolle Sitten, Götzenkultus, phantast. Zauberei

Die Insel der Dämonen

Ein berauschendes Südsee-Schauspiel

alles in seinen Bann ziehend!

Dazu: Allerneueste Weltereignisse — Deulig-Woche der Ufa — Karten im Vorverkauf

SCHAUBURG

In Paris, in Paris sind die Mädels so süß . . .

Kennen Sie noch diesen vor Jahren vielgesungenen Schlager aus dem erfolgreichen Tonfilm

Unter den Dächern von Paris

(Sous les toits de Paris)

mit Alb. Préjean Orig.-Fassung

Regie: René Clair

Einer der schönsten und großartigsten Filme, der seinerzeit wochen- und monatelang den Spielplan aller Weltstädte beherrschte. Wir bieten Ihnen die einzige Gelegenheit, nochmals diesen herrlichen Film zu bewundern im Rahmen einer

Nacht-Vorstellung

Heute Samstag, 10.50 abds.

in beiden Theatern — Zwei Beiprogramme. - Norm. Preise Erwerbsl. 45 Pfg. geg. Ausweis

PALAST LICHTSPIELE — **GLORIA PALAST**

Ein unvergeßlicher Sonntag!

Samstag und Sonntag **unwiderruflich letzte** Aufführungen des Aufsehen erregenden **neuen** Ufa-Tonfilms:

Die Heilige und ihr Narr

Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa mit

Hansi Knoteck / Hans Stüwe
Lola Chlud / Friedrich Ulmer

Im Vorprogramm: Der Ameisenstaat, Aennchen von Tharau / Neueste Ufa-Ton-Woche / Neckarmann in Mannheim / Hockenheim

Beginn Samstag: 3.00, 5.30, 8.30
Sonntag: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30
Montag: Festpremière Amphitryon

UNIVERSUM

Herrliche Ferien im Höhenluftkurort **Waldrennach** (Württ. Schwarzw.) 1½ St. v. Bahnstat. Neuenbürg b. Wildbad

Pension Karl Kißling, Küchenchef

Abseits v. jedem Verkehr. Direkt am Tannenhochwald. Bad, fließ. Wass., Liegewiese. 4 reichl., kräft. Mahlzeit. Vollpens. Mk. 3.80, keine Nebenauslagen. Ein Dorado in jeder Hinsicht. Prosp. N.M.Z. Adresse aufbewahren! 1½

OPHINAG

Neonlicht

die wirksamste und wirtschaftlichste

Reklamebeleuchtung

liefert und montiert betriebsfertig

Rheinelektra

Technisches Büro Mannheim

Laden Heidelberger Straße — Fernsprecher 280 87

Beratung und Angebote kostenlos.

Beachten Sie bitte unsere Sonderführerschau im Schaufenster.

Verchromung die führende Metall-Veredlung L. WIELAND Mannheim Werftstr. 29 Tel. 277 04

Massage ANNA HUBER O 5, 9, 2. Stock (Enge Planken) Sprechz. v. 9-7 Uhr Sonntag v. 10-1 Uhr

---

Palmbräu-Bierstube

Kaiserring 32 — Telephon 41834

Die Gaststätte mit der guten Küche, **Palmbräu-Spezialbiere** hell, dunkel und Pilsner, gepflegte Weine.

Wir erwarten Sie — **Otto Hügel und Frau.**

ROSENSTOCK, N 3, 5 Altbekannte Gaststätte Fernsprecher 225.. Wilhelm Spatz

---

Café Börse

Samstag u. Sonntag **Verlängerung** mit Konzert.

Konditorei-Kaffee **Hartmann · M 7, 12**

Qualität und billig! Aktienbier Ludwigshafen

VORGARTEN wie am Kurfürstendamm Berlin

Neue Wein- und Mostfässer aus Eichenholz, ...

Omnibus Ruoff — Sommer- und Herbstfahrten nach **Südtirol**

Abfahrt jeden Montag 7.00 Uhr.

Meran: 17 Tg. RM 75.- 13 Tg. RM 130.- / RM 72.50 RM 125.- / RM 70.- RM 105.-

Ab 26. Aug. wieder Plätze frei

7 Tage Riviera Mk. 115.-

Omnibus-Ruoff, Mannheim, O 7, 9

Salonboot **„Stella Maris"** Telefon 324 49

Einstieg nur Adolf-Hitler-Brücke

Sonntag, 18. August, 2 Uhr Worms u. zurück nur 1 Mk.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Fabrik besserer Baubeschläge sucht gegen Provision **VERTRETER** der im Baufach gut eingeführt ist. Angebote unter M. K. 4296 an die Anzeigen-Abt. d. Bl. Mannheim, P 3, 1

Bevor Sie sich zu irg. ein. Berufstätigkeit entschließen, kommen Sie zu uns. *7029

Wir suchen noch 1–2 jüngere, ehrl. Herren, welche sich eine feh. Existenz gründen wollen u. bieten Höchstprovision und Wochenspesen. Näher.: Geschäftsstelle Mannheim, E 4, 14/16 (Börse, Zimmer 22).

Servierfräulein f. Weinhaus gesucht. *7918 **U 4 Nr. 16.**

Mädchen gesucht. ehrl. u. zuverl. Nur durch die Geschäftsst. *7906

Alleinmädchen perf. im Kochen u. Haush., z. 2 Erw. u. 1 Kind, gesucht. Zeugnisabschriften, Lichtbild, ehrl. und sauber, z. 1. 9. oder später. Villenhaushalt, Monatl. Lohn. Guter Lohn. Dr. Frankenburger Ludwigshafen Defreggerstr. 17.

Tüchtiges Mädchen für Küche und sonst. Hausarb. sof. ges. Gasthaus Rödiger, D 4, 2.

Fleiß., solides **Hausmädchen** mit gut. Zeugnissen per sofort oder 1. 9. gesucht. E 4 Nr. 10.

Automarkt

BMW Kleinlieferwagen 3/20 PS, t, neu bereift, in tad. Zust. f. 900 RM zu verk. Anzus. Mittelstr. Nr. 27 Laden. *7009

Das die NMZ!

Verkäufe

Gebr. Badeeinrichtungen soll man nicht kaufen, wenn man neue Einrichtungen kompl. haben kann von **RM 123.-** ab, bei **Frank & Schandin**

Ausstellung: Prinz-Wilhelm-Straße 10 gegenüber dem Rosengarten

Installationsarbeiten u. Reparaturen prompt

Einmalige Gelegenheit **1 SCHREIB-SCHRANK** Kaukas. Nußbaum, ca. 170 cm pol. ganz mod. abger. Form m. Fat. Schiebeglas, fabrikneu, wegen Platzmangels für RM **188.-** abzugeben. **H. Baumann U 1, 7,** Breite Str. im Hause Pilz

2 Waggon Herde eingetroffen. Markenfabrikat, niedere Preise, Teilzahlung. **Kermas & Manke** Qu 5, 3.

Motorrad Zündapp 370 ccm, Modell 36, für 170 RM abzugeb. *7017 K 3, 6, 4. Stock.

Gasbadeof., Beil. lont. m. Rohr. 35.—, Chs.-Tisch ..., Waldparkstr. 19, parterre.

Leiterwagen gut erh., zu verkauf. evtl. gegen Tausch f. Damenrad. Pflügersgrundstr. Nr. 29 1. St., r.

Nähmaschine versenkbar, wie neu, preiswert abzugeb. Phoenix-Nähmaschinen GmbH., N 4, 13.

Zwei weiße **Eisen-Bettstellen** mit Matratz. u. 1 Federbett bill. zu verk. *7009 E 3, 14, 2. Stock.

Umzugshalber **elektr. 2-Plattenherd** 220 Volt, 3400 Watt, mit dazu pass. Schränkchen sofort preiswert abzugeben. Näh. in d. Geschäftsstelle.

Versenkbare **Nähmaschine** bill. zu verkauf. Michel, F 4, 1.

Nähmaschinen auf Teilzahl. 5. Raten u. 1.50 wöchentlich an. R. Michel, F 4, 1.

Einige neuwertige **Gas-Herde** billig abzugeben **J. Börner & Co. E 3, 1**

Herrenrad in bez. Zustand billigst abzugeb. Bauernfeind, Preinizerstr. 17.

Beteiligungen

Für ausgebreit. Handwerksbetr. **Teilhaber** mit 2 Mille gesucht. Ang. unt. G L 38 an die Gesch. *6048

Alle lesen Tag für Tag von A bis Z die interessanten Klein-Anzeigen. — — Klein-Anzeigen in der NMZ helfen Dir auf jeden Fall!

Vermietungen

Friedrichsring, R 7, 32, 3 Tr. **sonnige 7-Zimmer-Wohn.** mit Zubeh., neu ger., Zentralheiz., evtl. auch Garage, z. 1. 10. zu vm. Näh. R 7, 33 im Büro, Ruf 319 87.

L 8 Nr. 2: 5- bis 6-Zim.-Wohnung zu verm. Bef. Tel. 248 43

Geräumiges **Mans.-Zimmer** in gut. Hause an nur. Person in der Gesch. *6030

Möbl. Mansardenzim. sofort an Herrn zu verm. Schimperstr. 18, Näh. parterre.

Eleg. möbl. Zi. sep. Eing., Tel., 1. 9. zu verm. U 6, 8, 2 Tr., l. (a. Ring). *7004

S 3, 6b 1 Tr. möbliertes Zim. sof. zu vermiet. *7015

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten zu vermiet. Qu 7, 24, 2 Tr.

Sep., gut möbl. **Zimmer** per sof. billig zu verm. *7012 Brusik, K 3, 11.

M 2, 17 pt. lks. Sep. schön **möbl. Zimmer** sofort zu verm. *6080

Möbliert. Zim. an Herrn oder Fräulein billig zu verm. *7027 Gr. Wallstattstr. Nr. 29, Silbert.

Gut möbl. Zim. zu verm. *7006 F 4, 12, 3 Tr.

Möbl. Zimmer an Frl. zu vm. U 6, 21, 2. St. l. *6061

T 4, 3, 2. Stock: Möbl. Zim. m. 2 Bett. u. Küche z. vm., pass. f. Ehep. od. 2 Herrn, ab 2 Uhr

U 4 Nr. 6 bei Bäcker **möbl. Zimmer** zu verm. *7020

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Hensler, 280 45 Goldstein, T 4a 1

Vermischtes

LEDER-Ausschnitt Empfehle mein reichhaltiges Lager in: Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabsätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart. ... **Carl Kamm** Lederhandlung F 3, 1 Ecke

Eine Kleinanzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Tuche Durch direkten Ein- u. Verkauf von ersten Fabriken **billiger Verkauf Tuchhaus Falter O 2, 2, 1** Paradeplatz neben Hauptpost

Mannheimer Großwäscherei KARL KRATZER

Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie-Wäscherei (Putztücherreinig.)

Rufen Sie durch Telefon Nr 53002. Wird sofort abgeholt!

Mannheim, Hochuferstr. 34

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Zahlungserinnerung.

Monat August 1935:

5. 8. 35: Lohnsteuer f. Juli 1935.
10. 8. 35: a) Umsatzsteuer für Juli 1935;
b) Tilgungsraten auf Ehestandsdarlehen.
15. 8. 35: a) Vermögensteuer 2. Rate, Rechnungsjahr 1935,
b) Aufbringungsumlage, 1. Rate, Rechnungsjahr 1935.
20. 8. 35: Lohnsteuer für 1. bis 15. 8. 1935, soweit der einbehaltene Gesamtbetrag 200 RM übersteigt.

Ferner: Beiträge für land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung innerhalb 8 Tagen nach Zustellung des Forderungszettels.

Nicht rechtzeitige Zahlung hat Aufnahme in die öffentlich auszulegende Liste der säumigen Steuerzahler sowie Zahlung eines Säumniszuschlags in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages zur Folge. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Pflichtigen eingezogen.

Weiter wird auf § 5 Abs. 5 des badischen Gebäudeversicherungsgesetzes aufmerksam gemacht, nach dem die Vergütung für Brandschäden abgelehnt werden kann, falls die Versicherungsbeiträge trotz wiederholter Mahnung ganz oder teilweise länger als sechs Monate rückständig sind.

Finanzamt Mannheim-Stadt, Mannheim-Neckarstadt, Schwetzingen und Weinheim.

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30

Luise **ULLRICH's** beste Filmleistung

VORSTADT-VARIETE

Für die Dame! **Sondheim-Tausig** Rathausbogen 3 empfiehlt ihre Spezialitäten: **Sport-Mützen und Sport-Hüte**

Suchen Sie Personal

jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige

in der **Neuen Mannheimer Zeitung**

auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg.

Internationale Rennen Baden-Baden

• am 25., 27., 30. Aug. u. 1. Sept., nachm. 3 Uhr •

Eintrittspreise: I. Platz 5.—, II. Platz 2.—, III. Platz 1.—. Am „Großen Preis"-Tag (30. Aug.) je 1.— Zuschlag. Angehörige der nationalen Verbände im Dienstanzug sowie schulpflichtige Kinder: I. Platz 1.— (am „Großen-Preis"-Tag RM. 2.—), II. und III. Platz RM. —.50. Diese Karten werden nur an der Kasse auf der Rennbahn ausgegeben